

EUGENIE





Dunkelstunde

O. Bauriedl (München)

Notturmo

Laß uns zur Ruhe geh'n, Geliebte!
Horch, draußen athmet schwer der Wald,
Der See rauscht müde, schlafestrunken,
Auf zarten Flügeln schwebt der Abendwind,
Sein Hauch reicht Blüthen uns durchs
off'ne Fenster,
Wie wenn er traurig Abschiedsgrüße winkte.
Laß uns zur Ruhe geh'n, Geliebte!

Die Blumen dort leg' uns am Lager nieder,
Und wenn wir jetzt in seligem Umfange
Die müden Augen, die so thränenschwer,
Zum letzten, allerletzten Schlummer schließen,
Soll leise uns ihr süßer Duft betäuben,
Wie in der Schale dort der bitt're Trank.
Laß uns zur Ruhe geh'n, Geliebte!

Alexander Lenze

Die drei Jünglinge

Von Noda Noda

Die drei Jünglinge blickten mit weitoffenen Augen
in den Sonnenuntergang.

Da sagte der Erste: „Ich weiß ein Mädchen —
und sie ist das Einzige, was mir Gott zu bieten hat.
Ich weiß ein Häuschen grün umsprungen — darinnen
ich sein möchte! Und wenn eines Abends wie heut
die Sonne untergeht, bescheint sie das Haus, bescheint
sie mein Weib ... mein Glück ...“

Da sprach der Zweite mit herben Mienen: „König
will ich sein. Umbräust und Purpur sollen mich um-
hüllen. Dann bauen meine Sklaven eine Halle von
unerhörter Pracht. Eine runde Halle aus rosenge-
ädertem Marmor, mit einer Kuppel von Korund.
Sichernde Fontänen werden sich ergießen und zirkassische
Mädchen mein Bad theilen. — Das ist das Glück.“

Wild sprang der dritte Jüngling auf. „Nemmen
und Weiber — pfui über euch! — In tobender
Feldschlacht, im Rauche des Blutes, mit dem ersten
Schrei barbarischen Siegestaumels auf den Lippen —
sterben: Das ist das Glück.“

Von den drei Jünglingen aber hat's keiner erjagt.

Der König ward ein Bettelmann, der Sieger —
ein Reporter, und der Ruhigengütige starb am 22.
Juni vorigen Jahres als Aushilfsheizer der Trentschin-
Töplinger Lokalbahn an Schieferwagnisinn.

Wahre Geschichten

Bei der Kaffeetafel nach einem Pensionatsball,
zu dem auch einige Seefadetten geladen waren,
kommt das allgemeine Gespräch auf die Vorzüge
und Nachtheile der verschiedenen Berufe bezüglich
des Heirathens. Da äußert plötzlich eine der jüngsten
Damen: „Für einen Seeoffizier, der verheiratet
ist, denke ich mir das zu komisch, wenn er nach
Hause kommt nach einer langen Reise, und dann
einen ganzen Haufen Kinder vorfindet, von denen
er gar nichts weiß.“

Ich hatte meinen Schülern den Unterschied
zwischen absoluter und constitutioneller Regierungs-
form erklärt, von beschränkter und unbeschränkter
Herrscher Gewalt gesprochen und wollte mich nun
vergewissern, ob sie mich auch alle wohl verstanden
hätten. Da ließ ich mir denn von einem das
Gesagte wiederholen und — rrrr, daß ich ihm
kaum folgen konnte, fing er an: „Es gibt un-
beschränkte und beschränkte Herrscher! ...“

Niederländische Malersizilianen

Von Hugo Salus

Rembrandt

Auf hohem Berge seh ich Moses stehn,
Die Arme hoch: Da knirscht der Sonnenwagen,
Die Rosse schäumen, doch sie müssen stehn
Und sehen scheu die Herrscherarme ragen ...
Rembrandt, vor seinem Bild seh ich ihn stehn,
Er hebt den Pinsel. Sonne, willst du klagen?
Er zwingt dich in sein Bild; dort mußt du stehn,
Um leuchtend, siegreich aus der Nacht zu tagen!

Rubens, Kreuzigung

Das Paradies — so sagt der Kirchenvater —
Ist drum das Paradies: aus blumigen Au'n
Kann in der Hölle Qual, wie im Theater,
Die Schaar der Seligen hinunterschauen.
Eh ich dies Bild sah, ein dir kühl Genahter,
Warst du mir: Rubens, Maler üppiger Frau'n!
Nun schau ich tief in deiner Seele Krater:
Du litt'st! Ich neig' mein Haupt und staun'
und staun'!

Franz Hals

Kennt ihr die alte Mär von Eizels Schwert?
Der Kaiser hält's verwahrt in hoher Pfalz.
Hei, wenn es durstig aus der Scheide fährt
Und in den Feind und lacht des Lanzenwalds!
Und mäht und mäht! Weh, wer dem
Wilden wehrt!
Dein Pinselstiel, Franz Hals, — hei Farbenbalz!
Hei Lichttrauch! — und dein Griffholz,
Eizels Schwert,
Ein Stamm, ein Ast! Heil dir, Prachtkerl
Franz Hals!

van Dyk, Bildniß einer jungen Dame

Mein Liebster klagt, ich sei ganz ohne Gluth,
Ein Künstler malt mich jetzt, ein Weitgereifter,
Van Dyk. Weiß Gott, was der den Farben thut:
Den letzten Schleier von der Seele reißt er.
Was ist's, was glimmend mir im Blicke ruht?
Und diese Hand, lenkt sie der Liebe Geister?
Mein Liebster klagt, ich sei ganz ohne Gluth ...
Ich schäm' mich vor dem Bild.

Laß ab, o Meister!

Märchenbrueghel

Ihr Könige eurer Kunst, wie sprecht ihr laut
Und voll zu mir und sprecht all in Zungen!
Die eine Kunst, die Völkerbrücken baut,
Wie erst in Rom, hat jetzt mich hier bezwungen.
Du, Märchenbrueghel, innig, lieb und traut,
Halt mir ein deutsches Lächeln abgerungen.
Ihr Könige, still! Ein Silberlächeln laut,
Ein Kindheitstraum hat hold sich hergeschwungen ...

Ein elsässisch-französischer Brief

(nach dem Original mitgetheilt)

Mon cher ami!

Si tu vas aller venir, chez moi, zü mir ce
soir, so je te pris, ne pas fomme trop tard,
vun wäge de l'affaire vun din'm Portrait.

Alors je te pris nit vergesse, c'est à dire nit
ze lang am Souper hucke bliewe.

Salut grüß Gott
Din admirable frind H. B.



Sommerluft

Sion L. Wenban ✚

Nixenkind

Entpflücke nicht die Wasserrose
Der Schilfumhagten kühlen Ruh —
Kaum nimmst Du sie dem Mutter Schooße,
Schließt sie schon matt die Augen zu.

Sie ist nicht wie die Flatterblume,
Die jeder Herbstwind neu verläßt,
Die leichtlich bald auf Ackerkrume,
Bald in dem Sand der Gruben steht.

Der Stamm, der ihr geschenkt das Leben,
Streckt zäh im Seegrund Wurzeln aus;
Von Blumen, die im Sonngold schweben,
Träumt er im frohkrystallinen Haus.

Da hegt die Nixe seine Träume
Und sättigt sie an kühler Brust;
Leis wiegt sich in die Dämmerräume
Das Brautbett ihrer keuschen Lust —

Und wehn am See die Lüfte linder
Und steht die Sommeronne klar,
Lockt sie herauf die Nixenkinder,
Die schöne weiße Blumenschaar.

Wollüstig breiten sie die Arme,
Die Welle schaukelt alle mild,
Der Sonnenglanz, der volle warme,
Beckteint im See ihr Spiegelbild.

Doch wenn den Himmel Wetter stürzen,
Und brüllt der See empört in's Land,
Siehst Du die Schönen spielend schürzen
Und leicht das schimmernde Gewand.

Dann steigt es oft mit weißen Armen
Und feuchten Blicks vom Grund empor
Und ist wie haltiges Umarmen
Und jauchzt im Sturm, ein wilder Chor. —

Dum raube nicht die Wasserrose
Den Seiltern, die ihr freundlich sind,
Nicht ungekrast dem Mutter Schooße
Nimmst Du der Nixe liebste Kind.

Franz Langheinrich

Ein armes Herz

von Friedrich Perzyski

Ein molliger, angenehm durchwärmter Jung-
gesellenraum. Draußen ist Winter und es dämmt.

Georg schreibt einen wichtigen Brief. Er ist
sehr zerstreut und unmutig, weil er bereits zwei
Konzepte zerreißen mußte. Vielleicht würde Thee
helfen? Er bereitet sich Thee und zündet sich eine
duftende Cigarette an, deren Rauch er in eleganten
Kringeln nachdenklich von sich stößt. Dann greift
er abermals zur Feder und nun fließt sie förmlich
über das Papier. In diesem Augenblick
klingelt es.

Georg stößt zornig mit dem Fuße auf und
überlegt, ob er öffnen soll. Schließlich überwältigt
ihn die Neugierde und er geht zur Thür. Man
hört vom Korridor her durch die weit offen stehende
Thür einen kurzen Dialog.

Georg: Wer ist da?

Eine ganz leise Stimme: Ich, nur Ich.

Georg (lachend): Ist es wirklich etwas so
Unbedeutendes?

Die leise Stimme: Ja doch, ja. Ich komme
nur einen Moment.

Georg (öffnet): Sie, kleine Frau?

Eine nicht mehr ganz junge, aber immer noch
sehr anziehende Person mit vergrätem Gesicht
und mädchenhaften, schüchternen und hastigen Be-
wegungen huscht in's Zimmer. Sie bringt einen
eigenthümlichen Auf-Duft mit, der streng, aber nicht



SEE-ROSEN

Reinhold Max Eichler (München)



WEISGERBER.

— HULDIGUNG —

A. Weisgerber

unangenehm ist und wohl von ihren Haaren ausgeht: schweren aschblonden Haaren, die an den Schläfen schon zu ergrauen beginnen. Ihre Hände, von denen sie langsam die Handschuhe abstreift, um sie zu einem runden Ballen zu zerknüllen, zeigen Spuren von häuslicher Arbeit.

Die junge Frau (stehend): Ich störe Sie?

Georg (sieht unwillkürlich zum Schreibtisch): O nein.

Die junge Frau (mit einem schmerzlichen Zucken des Mundes): Doch, doch. Ich komme lieber zu gelegenerer Zeit.

Georg (herzlich): Mein Gott, wie erschauert Sie wieder aussehend, kleine Frau! Darf ich Sie so nennen? Sie sind nicht böse darüber? Es geschieht ganz unwillkürlich.

Die kleine Frau (versucht zu lächeln): Warum sollen Sie mich nicht so nennen dürfen? (Mit einem demüthigen Blick zu ihm aufschauend): Sie, der Sie so groß sind!

Georg: So nehmen Sie doch einen Stuhl! (Beide setzen sich.)

Georg (stellt ihr eine Tasse Thee hin): Gehst es schlecht?

Die junge Frau: O... so... schlecht.

Georg (schweigt).

Die junge Frau: Ich würde ein großes Unglück gern ertragen, nur nicht diese täglichen Nadelstiche. Was soll ich den Kindern antworten, wenn sie fragen, warum Papa manchmal Nachts nicht nach Hause kommt? Ich lüge, aber das Herz thut mir dabei so weh. (Sie weint in ihr Taschentuch).

Georg: Und Er?

Die junge Frau: Er schweigt. Immer schweigt er. Im besten Falle kritisiert er mein Gesicht. Ich sähe so verweint aus und er könne das nicht leiden. O ich fühle, daß er damit Recht hat.

Georg: Und Sie haben niemals über jenen dunklen Punkt, hm, über sein Verhältniß gesprochen?

Die junge Frau: In der ersten Zeit hat ich ihn, mir zu sagen, wo er diese und jene Nacht zubrachte. Das war vielleicht naiv...

Georg (lächelnd): Und was hat er geantwortet?

Die junge Frau: Gelogen hat er! Und er kann nicht lügen! Man bemerkt sofort, wenn er die Unwahrheit spricht. Ich wurde für ihn verlegen. — Im Grunde ist er ein so anständiger Mensch.

Georg: Sie lieben ihn noch sehr?

Die junge Frau (wendet das Gesicht zur Seite und schweigt). (Pause.)

Die junge Frau: Dabei wäre ich heute so glücklich, wenn er mich noch belöge!

Georg (blickt sie fragend an).

Die junge Frau: Jetzt nämlich hält er es gar nicht mehr der Mühe werth, zu lügen! Ich bin ihm so gleichgiltig geworden, daß er einfach schweigt und meine Fragen überhört.

Georg: Soll er Ihnen denn die Wahrheit gestehen?

Die kleine Frau: Warum hat er mich denn geheirathet?

Georg: Weil er sie liebte.

Die kleine Frau: Und jetzt?

Georg (steht auf und streicht ihr über die Hand): Sie sind grausam gegen sich selbst, kleine Frau. Ich verweigere Ihnen die Antwort.

(Pause.)

Die kleine Frau: Heirathen Sie nie!

Georg (zeigt die Zähne): Sie sind drollig! Wenn ich nur eine Frau nach meinem Geschmack fände!

Die kleine Frau: Verlangen Sie so viel?

Georg: Ich glaube nicht. Die Frau, die ich suche, müßte...

Die kleine Frau (furchtsam): ... müßte?

Georg: Jung, hübsch, sympathisch, einfach und nicht streitsüchtig sein. Sie dürfte weder Verse machen, noch malen, müßte aber trotzdem in Geschmackfragen instinktiv das Richtige treffen. Wenn sie gut kocht, sähe ich ihr auch ein paar orthographische Fehler nach.

Die kleine Frau (schnell): Freilich, freilich!

Georg: Sie dürfte keine gehäkelten Decken auf die Möbel legen.

Die kleine Frau: Nicht wahr? In unserem ganzen Haushalt finden Sie nicht eine gehäkelte Decke.

Georg: Und endlich zündet sich eine Cigarette an) müßte sie ein nettes, kleines Vermögen in die Ehe bringen.

Die kleine Frau (niedergeschlagen): O ja, freilich, ein Vermögen (sie zerkrümelt die Handschuhe), Geld im Haushalt, das bewahrt vor allem Häßlichkeit.

(Pause. Es ist jetzt ganz dunkel geworden.)

Die kleine Frau: Was fang ich nur an?

Georg: Vielleicht ist doch etwas Anderes im Spiele? (zündet Kerzen an). Nein, das war unüberlegt, eine Frau trifft in solchen Fällen stets das Richtige.

Die kleine Frau (wie im Selbstgespräch): Es mußte etwas ganz Besonderes sein, denn er hat nie ein Vergnügen darin gefunden, in Restaurants oder Cafés herumzusitzen. Stattdessen oder dergleichen ist ihm verhaßt. Eine Sache von geheimnißvoller Anziehungskraft mußte es sein. Ich beruhigte mich bei dem Gedanken, daß ich etwas Bestimmtes ja nicht wußte. Ein schlechter Trost, nicht wahr? Man wird förmlich zum Kinde. Bis ich einen Brief abging. Nun hatte ich's schwarz auf weiß. Hier ist der Brief (sie sucht im Pompadour). Um Geld bittet sie ihn, das Frauenzimmer.

Georg (nach der Lektüre kopfschüttelnd): Ich begreife seine Sympathie für diese Person nicht. (leiser) Sie muß ihm ein besonderes Vergnügen gewähren. Sie verstehen mich vielleicht nicht?

Die kleine Frau: Ich glaube, Sie sehr gut zu verstehen. (Verbirgt das Gesicht in den Händen.) Wie häßlich und gemein ist das!

(Pause.)

Die kleine Frau: Sie haben ihm neulich ein Buch geliehen?

Georg: So?

Die kleine Frau: Einen Roman. Sie hätten das nicht thun sollen. Ich habe darin gelesen und gefunden, daß es als etwas Selbstverständliches hingestellt wird — der Ehebruch nämlich. Dieses Buch wird ihn in seiner Ansicht noch befestigen. Er hat sich neulich schon darauf berufen. Warum geben Sie ihm ein solches Buch?

Georg: Er sah es bei mir liegen. Verzeihen Sie mir. Sie haben Recht, ich hätte es ihm nicht lassen sollen.

Die kleine Frau: Seien Sie offen: finden Sie nicht, daß er mir himmelschreiendes Unrecht zufügt? Wäre es Ihnen möglich, je derart zu handeln Ihrer Frau gegenüber, der Sie Treue geschworen haben?

Georg (lächelnd): Der Schwur, von dem Sie sprechen, ist der unvernünftigste, den ich kenne. Wissen Sie denn in Ihrer Jugend, ob Sie einen anderen Menschen ewig lieben werden? Wissen Sie so bestimmt, daß niemals ein anderes Gesicht, ein anderer Körper auf Sie Eindruck machen wird? In der ganzen männlichen Welt, kleine Frau, wird ein solcher Schwur lediglich als Formalität empfunden.

Die kleine Frau: Also billigen Sie das Verhalten meines Mannes?

Georg: Ich billige es nicht, weil Sie darunter leiden. (Pause.)

Die kleine Frau: Sie plündert ihn aus!

Georg: Er wird sich wieder auf Sie besinnen.

Die kleine Frau: Wie haben wir mehr Geld im Haushalt. Ich habe mir das Mädchen abschaffen müssen.

Georg: Wie lange dauert das Verhältniß schon mit jener Person?

Die kleine Frau: Sechs Monate, ganze sechs Monate. Und ich habe stets ein so makelloses Leben geführt! Er kann mir auch nicht einen unrechten Blick vorwerfen! (weint.)

Georg (ablenkend): Man bekommt Ihren Mann nie mehr zu Gesicht.

Die kleine Frau: Er zieht sich von allen und alle ziehen sich von ihm zurück. Welch eine trostlose Einsamkeit ist um mich herum! Er fürchtet, daß seine Freunde ihm Vorwürfe machen, und darum geht er ihnen aus dem Wege. Nur jenes Geschöpf hat noch Einfluß auf ihn. Sie macht ihn krank!

Georg: Er wird sich wieder auf seine kleine Hausfrau besinnen, verlassen Sie sich darauf. Sie müssen ihn schonen, thun, als ob Sie nichts bemerkten. Jeden Tag den Tisch sauber decken und



Unsere Kleinen

Adolf Münzer (München)

„Wenn ich groß bin, werde ich Frauenrechtlerin!“ — „Ich nicht, ich heirath' lieber!“



Ein Programm

Erich Wilke (München)

„Es kommt mir weniger darauf an, daß man bei meinen Bildern etwas fühlen, als daß man sich dabei nichts denken kann!“

Blumen darauf stellen. Keine Vorwürfe machen. Keine Leidensmiene aufsetzen.

Die Kleine Frau: Sie gebrauchen seine eigenen Worte. Er behauptet, meine Miene vertriebe ihn vom Tische.

Georg: Legen Sie sie also ab, kleine Frau! Tapfer sein, tapfer! Dann wird er zu Ihnen zurückkehren.

(Sie schluchzt. Georg wirft einen wehmüthigen Blick auf den Schreibtisch.)

Die Kleine Frau: Sie verlangen Unmögliches. Ich habe eine so häßliche Empfindung, wenn ich mit ihm zusammen bin. Die Luft ist ganz schwer im Zimmer, so daß man nicht athmen mag. Wir fürchten uns beide vor unserer Unterhaltung. Jeder Ton hat einen falschen Klang. Und wie lange noch, dann merken es die Kinder!

Georg: Sie wollen sich nicht — trennen?

Die Kleine Frau: Tausendmal hab ich daran gedacht! Tausendmal! Aber es geht nicht. Ich habe es ihm einmal, nach einer häßlichen Scene, vorgeschlagen. Er hat müde, ach so müde geantwortet: Dazu brauchen wir Geld, mehr Geld, als ich verdiene. Hätte ich nur etwas gelernt! O Gott! (Sie senkt den Kopf. Pause.)

Die Kleine Frau (steht auf und drückt Georg die Hand): Verzeihen Sie, daß ich Sie heute wieder mit meinen Klagen gequält habe! Dies Alles wissen Sie ja schon längst; aber ich muß mich zuweilen aussprechen. Sie sind so klug, und ich

weiß, daß Sie Antheil an mir nehmen. Ich hatte gerade heute etwas Zeit und da wollte ich schnell bei Ihnen anklopfen. Vielleicht habe ich Sie nicht zu sehr gestört? Jedesmal gehe ich erleichtert von Ihnen weg; Sie haben eine so schöne, ruhige Stimme. (Sie weist auf den offenen Flügel.) Haben Sie gespielt, als ich kam?

Georg (lächelnd): Nein, aber wollen Sie etwas hören?

Die Kleine Frau (zieht die Uhr): Noch zehn Minuten. Ich komme so selten zu guter Musik, und in den Konzerten hören mich die vielen Menschen.

Georg (am Flügel, das daraufstehende Heft zuklappend): Nein, das ist zu melancholisch und nichts für Sie.

Die Kleine Frau: Spielen Sie es dennoch, bitte. Gerade dieses Stück! Wie heißt es?

Georg: „Schumann, Leides Ahnung.“ Aber es thut sehr weh, Sie werden es bereuen.

(Georg spielt. Die Kleine Frau sieht ihm mit verschleierten Augen zu und zittert.)

Sie (leise): Mein Gott, wie schön! Und wie gut Sie das spielen! Haben Sie noch etwas von Schumann da? Der arme, arme Mensch!

Georg (blättert in den Noten und zieht ein Heft heraus): Dieses hier liebe ich außerordentlich. „In der Nacht“ heißt es. Kennen Sie es?

Die Kleine Frau: Wenn Sie wüßten, welche Freude Sie mir machen!

(Beim dritten Takte, in dem die ergreifende Melodie einsetzt, fließt eine tiefe Röthe über die Wangen der jungen Frau. Sie faltet die Hände und athmet schneller. Ihre Pupillen sind weit aufgerissen. Sie macht den Eindruck eines großen, frommen, sehr musikalischen Kindes, das brausende Orgellänge vernimmt.)

Als der letzte Akkord verrauscht ist, bleibt Georg, physisch und psychisch erschöpft, sitzen. Die Augen der kleinen Frau strahlen von höchstem Glück. Es folgt eine lange Pause, und beide glauben, ihre Herzen schlagen zu hören. Die etwas herben Züge der jungen Frau scheinen wunderbar verjüngt. Die ganze Menschheit und süße Einfach ihres Seelchens steht wie ein verklärter Schimmer auf dem verhärtenen Antlitz. Endlich erhebt sie sich und will Georg danken. Aber kein Wort ringt sich über ihre Lippen.)

Georg (holt einen Strauß Nelken aus einer Vase): Nehmen Sie ein paar Blumen zum Abschied. (Drückt sie ihr in die Hand.)

Die Kleine Frau (vor Glück zitternd): Wie gut Sie sind! (fällt auf den Sessel zurück). Ich fühle mich so schwach... (sie reicht Georg unwillkürlich die Hand.)

Georg (streichelt ihr die Schläfen): So ein Kind und sich verheiraten! Hat man je dergleichen gesehen! Kleines Mädchen! Was will ein solcher Kindskopf nur in der Welt!! (Er küßt sie und führt sie sanft zur Thür.)

Vivat hoch der Alpensport!

(Zur Zeichnung von Paul Rieth)

Wieder ist die Urlaubszeit, — Wo der Mensch, vom Dienst befreit — Und vom Schreiben und vom Büden, — Grade streckt den krümmen Rücken — Und die Beine gleichfalls, welche — Steif sind, wie bei einem Eiche, — Wo er sich mit kühnem Muth — Aufstülpt seinen grünen Hut — Und die Lodenjoppe nimmt, — D'rin sich trefflich steigt und klettert, — Und das graue Hemd nach Jäger — Und die Alpenhosenträger — Und die Buchsen, fest gebaut — Aus des Bockes derber Haut, — (Welche nicht zerreißt und nicht — Nach Jasmin und Rosen riecht), — Und die dicken Wadelschuhen, — (Welche von enormem Nutzen, — Wenn die sogenannten Waden — Etwas zu konfab gerathen), — Und sodann die Alpenschuhe — Mühsam hebt aus seiner Truhe, — (Dran wohl zwanzig Kilo Nägel — Angebracht sind in der Regel), — Und den Bergstock mit der Spitze — Und die Feldflasch' für die Hitze, — Einen Wettermantel, der — Wasserdicht und nicht zu schwer, — Und ein Kochgeschirr aus Nickel — Und den Eis- und Gletscherpichel, — Für den Fall dann, daß es steil, — Sieben Kilometer Seil, — Dann die Ketten für den Schnee, — Spiritus, gepreßten Thee, — Und zum Steigen scharfe Eilen, — Die sich nützlich oft erweisen, — Und im Rucksack Proviant, — Fleischconserve, hochpikant, — Dauervurst und Chokolade, — Material zur Limonade, — Zwieback, Teller und Besteck, — Durstbonbons und Räucherspeck, — Kletterschuh' für steile Föcher, — Nähzeug für geriss'ne Löcher, — Ein Laternenlein sammt den Kerzen, — Opium für dumpfe Schmerzen, — Brief- und anderes Papiere, — Seife, Bartwisch, Stiefelschmiere, — Für die Nacht 'nen warmen Sweater, — Einen Taschenbarometer, — Karten, Perspektiv, Bußsole, — Salicyltalg im Stanniole, — Natron, Senf und Englisch Pflaster, — Zucker, Pfeffer, Salz und Knaster — Für die Pfeife, ziemlich starken, — Tinte, Feder, Fünfer-Marken, — Streichholz und Sagra-da-Pastillen, — Nadeln und Gletscherbrillen, — Wäsche nebst Reservereschlipsen, — Einen Apparat zum „Knipsen“, — Cognac, einen halben Liter, — Salmiakgeist und 'ne Zither, — Maggi, oder Fleischextrakt, — Ist er also vollgepackt, — Wie des Müller graues Thierchen, — Führt der Mensch nach Parientfirchen, — Wo der Zugspitz Riesenvall — Einlädt zum Hinunterfall, — Oder nach Ruffstein am Inn, — Wo im wilden Kaiser drin — Reizende Gelegenheiten, — Abzupurzeln, auszugleiten.

Ist er dorten angekommen, — Wird der Aufstieg unternommen — Und das Thal, das man verachtet, — Das wird gar nicht erst betrachtet, — Auch ein Führer wird verschmäht, — Weil man's besser selbst versteht, — Lustig, unter Ignorierung — Jener rothen Wegmarkierung, — Die dem Schwächling nöthig ist, — Kragelt unser Alpinist, — Wo der Gamsbock, hinderirrt, — Schreckensbleich und schwindlig wird, — Klettert fentrecht, ohne Pfade, — Reitet über scharfe Grate, — Balanciert auf schmalen Bändern, — Seilt sich fest an jähen Rändern, — Haut sich oft mit saurem Schweiß — Stufen in Gestein und Eis, — Zwängt sich lothrecht durch Ramine, — Wird bedroht von der Lawine, — Durch Couloirs dann kriecht er wieder, — Steinischlag prasselt auf ihn nieder, — In der Julisonne brät er, — In der Gletscherpalte später — Friert das Mark ihm in den Knochen, — Als er dann herausgetrohen, — Kommt ein Wetter, daß ihm graut, — Naß wird er bis auf die Haut, — Dichter Nebel bricht herein, — Dann beginnt es noch zu schneien, — Schließlich will er einen Zaden — An der Felsenmauer paden, — Doch da bricht das mürbe Trumm, — Hilfslos schlägt er noch herum — Und dann fällt der arme Tropf — Turmhoch nieder — auf den Kopf! — Gott sei Dank! — Zu seinem Heil — War der Kopf kein edler Theil — Und in wenig Stunden schon — Kommt die Expedition, — Mit dem Doktor und der Kragn: — Bloss ein Armbein und zwei Hagen — Und der Rippen Stücke drei — Gingen bei dem Sturz entzwei; — Scherben gab's im Kapitol, — Sonst ist er gesund und wohl — Und ist nächstens wieder dort, — Vivat hoch der Alpensport!

Hans



Vivat hoch der Alpensport!

Paul Rieth



Mondbeglänzte Sommernacht . . . hoch vom Turm schlägt's Mitternacht.
Träumend auf dem Berg von Rache schlummert eine leere Flasche
„Kupferberg Gold“ — taubeseuchter; demantgleich ihr Name leuchtet.

Schnüffelfind nah'n sich ihr zwei Kater: Minz, der Sohn und Maunz, der Vater.
Als sie „Kupferberg Gold“ lesen, flieh'n sie wie gehäubt mit Befen.
„Kupferberg Gold“, — hörte Vater, ist ein Spinnenfeind vom Kater —.

Aus der Schule

In einem kleinen Dorfe, wo sich alles einander kennt, macht der Lehrer am achten Schultage über die neuen Abc-Schützen seine Liste. Er beginnt beim kleinen Moritz und fragt ihn nach seinem und seines Vaters Namen. — Dem kleinen Moritz kommt das so verwunderlich vor, daß er in die lächelnde Antwort ausbricht:

„Wie er frocht?!“ (fragt).

Auf die Frage des Religionslehrers, was auf dem Räucheraltar geopfert wurde, wird frisch von einem Jungen geantwortet: „Schinken.“

Von hohem Interesse für

alle Gebildeten

ist das bereits in achter Auflage erschienene Werk des prakt. Arztes
Dr. med. Kühner:

Die Nervenschwäche

mit besonderer Berücksichtigung
der Geschlechtsnerven-Schwäche.

Preis 2 Mark.

Zu beziehen durch

Wilh. Möller,
Verlagsbuchhdlg., Berlin S. 120,
Prinzenstrasse 95.

Bestes
Heilmittel gegen
Harnleiden (Gonorrhoe),
schmerzstillend,
enthält nur die heilkräftigen Bestandtheile des
ostind. Sandelholzöls

Gonorol Capseln

vermeiden vollständig
Nierenentzündungen.
Zu haben in allen
Apotheken.

Warnung vor Fälschung!

Ergänzung
der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(gereinigtes, concentrirtes Haemoglobin, D.R.Pat. N° 81391, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0 (incl. Vanillin 0,001) bewirkt
**schnelle Appetitzunahme,
rasche Hebung der körperlichen Kräfte,
Stärkung des Gesamt-Nervensystems,**
bei Kindern jeden Alters wie Erwachsenen.

Von Tausenden v. Aerzten des In- u. Auslandes glänzend begutachtet!

Man verlange ausdrücklich
„Dr. Hommel's Haematogen.“

Sirolin

Thiocol, Roche 10, Orangensyrup 140.

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei
Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane,
wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten, und namentlich auch
in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf,
bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen.

Ist in den Apotheken zum Preise von Mk 3.20, Frs. 4.—, ö. Kr. 4.— per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist.
F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel & Grenzach (Baden).

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

50000 wertvolle und nützliche Gegenstände sind für 200000000 JASMATZI-COUPONS
an die Sammler derselben bereits versandt worden.

JASMATZI-CIGARETTEN

sind die preiswertesten.

Wer sie raucht genießt und spart dabei.

Verlangen Sie gratis und franco von

Georg A. Jasmatzi, Akt.-Ges., Spezial-Abteilung Dresden-A. 3
unseren reich illustrierten Catalog der Gegenstände, welche wir gegen Jasmatzi-Coupons einzutauschen uns verpflichten.

GEORG A. JASMATZI A.G. DRESDEN Grösste u. leistungsfähigste Deutsche Cigarettenfabrik.

„JUGEND“

Inseraten-Annahme
durch alle Annoncen-Expeditionen sowie durch

G. Hirth's Verlag in München u. Leipzig.

Insertions-Gebühren

für die viergespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum Mk. 1.50.

Die „JUGEND“ erscheint allwöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern u. Zeitungsexpedit. entgegengenommen. Preis des Quartals (13 Nummern) Mk. 3.50, Oesterr. Währung 4 Kronen 60 Hell., bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.30, Oest. Währ. 5 Kr., 25 Hell., in Rolle Mk. 5.—, Oest. Währ. 6 Kron., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 5.50, Fres. 7.—, 5 Shgs. 5 d., 1 Doll. 35 C. Einzelne Nummern 30 Pfg. exclus. Porto.

Hygienische Bedarfsartikel
III. Preisliste grat. u. franco. G. Band, Berlin S.W. 9. Hagelbergerstr. 19.

Zauber- und Nebelbilder
Apparate f. Künstler und Dilettanten.
Preisliste gratis fr. Wih. Bethge, Magdeburg, Jacobstr. 7.

Sämtl. Dedikat.-Gegenstände, Parade-, Fecht- u. Mensurausstattungen, Bänder, Mützen, Cerevise, Bier- u. Weinzüpfel fertigt als Spezialität die Studenten-Utensilien- und Couleurband-Fabrik von **Carl Roth**, Würzburg M. — Catalog gratis. —

Sanatogen

kräftigt den Körper
stärkt die Nerven
regeneriert das Blut

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Broschüre gratis und franko von

BAUER & CIE.

BERLIN
SW. 48

Steiner's Paradies-Betten
KATALOG
FABRIK
Steiner & Sohn CG
FRANKENBERG S.
Berlin, München, Dresden, Leipzig, Köln, etc.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
wird beseitigt durch die Tonnola-Zehrkur. Preisgekrönt mit goldenen Medaillen und Ehrendiplomen. Rein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern jugendlich schlank, elegante Figur und graziöse Taille. Kein Heilmittel, kein Geheimmittel, sondern naturgemäße Hilfe. Garantiert unschädlich für die Gesundheit. Keine Diät, keine Hinderung der Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 Mk. franko gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 104, Königgrätzer-Str. 78.

Des Papstes Klage

(Melodie: „Zeit von Stäffelfstein.“)

Die Finanzlage des heiligen Stuhls verschlimmert sich von Monat zu Monat. Namentlich geht auch der Peterspfennig beständig zurück.

Der Papst im Vatikan sprach:
O Welt, laß Dir verkünden,
In meinem Säckel ist nun bald
Kein Soldo mehr zu finden!
Die Kardinäle und der Hof
Verschlängen bei mir Alles —
Unfehlbar, wie ich selber bin,
Triff mich demnächst der Dalles!
Valleri! Valleri! Valleri! Valleri!
Triff mich demnächst der Dalles!

Der Peterspfennig fließt schon längst
In lauter dünnen Tropfen,
Selbst Frankreichs Strom ist arg versiegt,
Verloren Malz und Hopfen!
Die frommsten Schäflein führen irr
Die Herren Liberalen —
Es will für seine Religion
Kein Mensch mehr was bezahlen!
Valleri! Valleri! Valleri! Valleri!
Kein Mensch mehr was bezahlen!

Ich wollt', daß ich der Mirbach wär!
Dem zahlt man andre Quoten,
Der pfeift auf den Pfennigfram
Und sammelt nur Banknoten!
Im Nothfall schwinde ich vielleicht,
Wenn all mein Gethen eitel,
Am Ende noch als Protestant
Den schweren Klingelbeutel!
Valleri! Valleri! Valleri! Valleri!
Den schweren Klingelbeutel!

Krokodil

Für Feinschmecker,
TELL CHOCOLADE
angenehm,
lieblich u. doch voll im Geschmack.
HARTWIG & VOGEL
Dresden
Bodenbach
Wien.

Raucht

Engelhardt Cigarette
Cairo

UEBERALL ERHAELTICH

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

KODAK NON CURLING FILM.

Der vollkommenste Film, der je fabri-
ziert wurde. Rollt
sich nicht, ist orthochromatisch und lichthoffrei. — Keine Preiserhöhung.
DER FILM DER ZUKUNFT. Man verlange Preisliste. 186 KODAK GES. m. b. H. BERLIN.



Wirkung durch Charis
ärztl. ge-
prüft. Nach Gebrauch
„Charis“ orthop. Vorr., Deutsch. Reichspat.
131122, Oester. Pat. 14879, Schweiz. Pat. 26378,
beseit. Falten, Runzeln, unschöne Gesichts-
u. Nasenform u. Züge. Erfolg garant. — „Sei
gegrüßt!“ Deutsch. Reichspat. Vorgüg. Teint-
mittel. Prosp. gegen Porto. Allein bei Frau
Schwenkler, Berlin W. 4, Potsdamerstr. 86 b.

Herrn Dr. Lueger in's Stammbuch

(Dr. Lueger hat einem armen Wiener Stu-
denten, der sich weigerte, das Ehrenwort zu
geben, daß er niemals Sozialdemo-
krat werden würde, die Erwerbung eines
Stipendiums unmöglich gemacht.)

So manchemal, wenn am Begriff
Des Anstands Du gerüttelt,
Hat jeder Mensch von Ehr' und Schliff
Verdunst das Haupt geschüttelt.

So manchmal, wenn als Bildungsfeind
Du plötzlich Dich gerietet,
Hat jeder wahre Fortschrittsfreund
Dich strenge fettisiert.

Doch diesmal, da Du Herr Dich fühlst
Und Dich kannst so vergessen,
Daß Du 'nem armen Teufel willst
Ein Ehrenwort erpressen:

Nein, diesmal schüttel' ich nicht das Haupt,
Laß' Kritik fein und Zweifel,
Für diesmal sei mir nur erlaubt
Ein Kräftiges: „Pfui Teufel!“

Austriacus



Wilhelm Buch's

Hauptwerke

13 Bändchen in

farbigen Umschlägen

Preis M. 14.50

sind die beste Lektüre
für die Reise
und die
Sommerfrische

Fr. Bassermann's Verlag in München

Loeßlund's Malz-
Extract und Bonbons

als Hustenmittel vorzüglich
in Geschmack und Wirkung.

Dr. J. G. B. Siegert & Hijos, Trinidad

Hoflieferanten S. M.

des
deutschen Kaisers

und
Königs von Preussen



Durch Kaiserl. Wappen
ausgezeichnet.

Wird auf S. M.
Jachten und auf der
Kaiserl. deutschen
Marine geführt.



Auf Weltausstellungen
andauernd prämiert.

Pure köstlich für den
Magen.
Vorzüglich in
Cognac, Sherry, Sekt,
Cocktail etc.

Dr. SIEGERT'S ANGOSTURA BITTERS

General-Agentur
für Deutschland: **Franzius, Henschen & Co., Bremen.**



1904 München 1904 Jahres-Ausstellung

von Kunstwerken
im kgl. Glaspalast.
1. Juni bis Ende October
täglich geöffnet von 9 Uhr Morgens bis
6 Uhr Abends.
Die Münchener Künstlergenossenschaft.

Italienische und deutsche
nur künstlerische
Modellstudien
à Blatt 18—25 cm M. 1.—.
Mustersend. injed. Preis-
lage. Auswahlen gegen
Bar-Depôt od. Ref. d.
R. Wagner, Kunsthdg.
Maximilianspl. 19 München.



Umsonst

u. franko versend. wir unsere reich
illustrierten Preislisten über alle
Arten chirurg. u. Bandagenartikel
Kleber & Co.
Berlin 16, Lindenstrasse 84.

E. Mechling's China-Eisenbitter

Vorzügliche Erfolge bei:

Blutarmut

Chlorose, Schwächezustände, Aertzlich
Neurasthenie, Appetitlosigkeit. empfohlen.
In allen Apotheken. Proben kostenfrei.
E. Mechling, pharm. Praeparate,
Mühlhausen i. Els.



Buch über die Ehe

mit 39 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60.
Vollständiger Ratgeber

für Eheleute mit Abbildungen M. 1.60.
Kunst in der Lotterie zu gewinnen M. 2.—.
Zusammen für 3 M. 40 Pfg. Briefmark. od. Nachn.
W. A. GABRIEL, Berlin N. 39. (Postfach 8).

Illustr. Prospekte über
Schönheit und Formen

des weiblichen Körpers
versendet grat. u. franko:

K. G. Perzl,
Wien I. Kohlmarkt.



Hygienische
und
Chirurg. Artikel

Preis. gratis. — Belehnende illustr.
Prospecte gegen 40 Pfg. in Cuv.
Hygienisches Warenhaus
Wiesbaden W. 2.

Billige Briefmarken Preisliste
gratis
sendet **AUGUST MARBES, Bremen.**

Brennabor

Fahrrad-Werke Brandenburg a. H.
(größte Fahrrad-Fabrik Europas)

Die Werke arbeiten m. 850pferdigem Dampftrieb,
80 Elektromotoren, 750 Hilfsmaschinen und be-
schäftigen über 2000 Arbeiter. — Gegründet 1871.

Brennabor ist die beliebteste Marke. — Kataloge postfrei.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Magerkeit. +

Schöne, volle Körperformen durch unser oriental. Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme, garantiert unschädlich. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.

Hygien. Institut

D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstr. 78.

+ Hygienische

Bedarfsartikel. Neuester Katalog mit Empfehlung vieler Aerzte und Professoren gratis u. franco. H. UNGER, Berlin N., Friedrichstr. 131 c.

EMIL WÜNSCHE A.G.
für photographische Industrie
REICK bei DRESDEN.



KOBOLD
NOVA
NIKE
SIRENE
AFPI
FAVORIT
GERMANIA
EXCELSIOR
ALLESZUBEHÖR.

PLATTEN-CAMERAS
FILM-CAMERAS
UNIVERSAL-CAMERAS
KLAPP-CAMERAS
SCHLITZVERSCHLUSS
REISE-CAMERAS
OBJECTIVE U. S. W.

Durch alle Handlungen
Preisliste

zu beziehen
kostenlos.

ANSEL

Neuestes **epochemachendes** System zur

Beförderung
des Haarwuchses,
Verhütung des Ausfalles und Ergrauens ist das

Vitol-Haarpflegesystem,
eine Kombination von

Kopfhautmassage
und Vitolpräparaten (w. z. patentamtlich angemeldet).

Nach völlig neuen Gesichtspunkten, auf naturgemässer Grundlage, n. neuest. Forschungen zusammengestellt. Ärtzl. empfohlen, v. vereid. Chemiker glänz. begutachtet. Misserfolge bis jetzt nicht konstatiert. Sensat. Broschüre gratis.

- 1 Fl. Haarwasser . . . 2.50
- 1 Dose Haarkreme . . . 2.50
- 1 Päckch. Haarwaspulv. . 0.75
- 1 Kopfhautmassagestab . 3.00

Vitol-Centrale Danzig.



Welche Bücher

muss ich lesen. Dtsch. frz. engl.
Preis 1 Mk. Prosp. grat.
Charles Robinson, Berlin O, 34

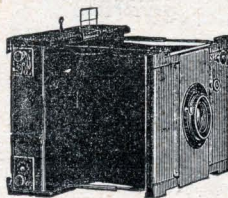
Foulard-Seiden

in hochartigen Mustern von 95 Pf. an per Meter und Seidenstoffe jeder Art in großartiger Auswahl zu billigsten Preisen. Versandt in jedem Maß an Jedermann porto- und zollfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Cie., Zürich H 52 Kgl. Hofliefer. (Schweiz).

Goerz- Anschütz-Klapp-Camera



Erstklassiges Fabrikat. Moment-Aufnahmen bis zu $\frac{1}{1000}$ Sekunde. Un-auffällig und bequem zu benutzen. Handlich im Transport. Objektiv: Goerz-Doppel-Anastigmat. Die Camera, mit Goerz-Tele-Objektiv versehen, eignet sich vorzüglich zu unauffälligen Fernaufnahmen. Bezug durch alle photograph. Handlungen oder direkt. Katalog kostenfrei durch

Optische
Anstalt

C. P. Goerz

Aktien-
Gesellschaft

Berlin-Friedenau 26.

London * New York * Paris

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann mehr unglückliches Familienleben resultiert, als man ahnt. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte „Gassen'sche Erfindung“ zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidl. erteilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. 0.80 franko als Doppelbrief.

PAUL GASSEN, Köln a. Rh., No. 43.

Künstlerische Zeichnungen

für Ehrenbürgerbriefe, Diplome f. Schützen, Turner, Feuerwehr, Sanitätsvereine, Sänger, Radfahrer, Alpinisten, Kegelklubs, landwirthschaftliche Vereine, sowie für allgemeine Zwecke passend, Glückwunschkarten etc. etc. werden erworben von der

Buchdruckerei

Knorr & Hirth
in München.

Die Zeichnungen müssen sich zur Reproduktion in Buchdruck in mehreren Farben eignen. Preisangabe bei Einsendung Bedingung. Nichtconvenirendes unfrankirt retour.

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Marie Schnür (München).

Sonderdrucke vom Titelblatt, sowie von den übrigen farbigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Redaktion der „Jugend“

Kleines Gespräch

„Ede, hast du schon gehört von Fritzchen?“
„Aee, Willem, erzähl mal, aber hör erst auf mit Arbeiten, der Herr Polier hat gesagt, bei der Arbeit soll'n wir uns nicht unterhalten!“

Blüthenlese der „Jugend“

Folgendes „Ehe-Idyll“ spielte sich kürzlich ab in drei aufeinanderfolgenden Nummern der „Lauenburger Zeitung“, Kreis- und Lokalblatt.

Nr. 136 vom 13. Juni 1904:
„Hiermit warne ich einen Jeden, meiner Frau etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme, weil sich dieselbe dem Trunke total ergeben hat.“ F. Stibbe, Maurer.

Nr. 137 vom 14. Juni:
„Ich, als Ehefrau, warne hiemit Jeden, meinem Manne etwas zu borgen, auch nichts von ihm in Empfang zu nehmen, von Sachen der Wirtschaft, da ich gerichtlich einschreiten werde.“ Maurerfrau Lina Stibbe, geb. Eigenthümerin Tochter Thrun.

Nr. 142 vom 20. Juni:
„Ich widerrufe die Annonce im Kreis- und Lokalblatt“ gegen meine Frau, ertheile ihr alle Rechte wieder, es war Uebereilung. Maurer Ferdinand Stibbe.

Obiges stimmt! Es war Liebe gegen Liebe! Die Rechte behalte der Mann. Maurerfrau Stibbe, geb. Thrun.“

Die „Jugend“ auf der Reise.

Sommerfrischen etc., immer wieder nachdrücklichst die Münchner „Jugend“ verlangen, oder event. wohlwollend empfehlen zu wollen. — Für gefällige Nachricht und Angabe von Orten, in welchen die „Jugend“ etwa nicht vorhanden oder erhältlich ist, sind wir zu besonderem Dank verpflichtet.

Für die Reisezeit empfehlen wir unsere Reise-Abonnements auf die „Jugend“. Wir senden für jede Anzahl von Wochen die betreffende, anfangs der Woche erscheinende Nummer, an die uns aufgegebenen, event. auch wechselnden Adressen. Ausser dem Preis von 30 Pfg. pro Nummer u. Woche berechnen wir 10 Pfg. für franco-Zustellung im Inlande (einschl. Oesterreich-Ungarn), 15 Pfg. für's Ausland.

Zu haben in allen Buchhandlungen, Zeitungskiosken, Eisenbahnbuchhandlungen u. s. w.

München, Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Gordon-Bennett-Rennen

In einer Frankfurter Mädchenschule wurde vor einigen Tagen als Thema zum deutlichen Aufsatz gegeben: „Welche Bedeutung hat das G.-B.-Rennen in wirtschaftlicher Beziehung?“

Die kleine Mina Meier beantwortete dieses Thema folgenderweise:

Das Gordon-Bennett-Rennen ist mit Automobil. Dieses macht einen großen Profit für das Vaterland, nämlich wegen der Dotterrechnung oder auch für den Totengraber. Drittens wegen dem Kaiser. Wenn der Kaiser kommt gibt es viele Leute. Sie gehen in die Wirtschaften und trinken, weil sie durstig sind. Wegen dem Staub... Und von das Hochfahrten. Sie stinken auch.* Und gewinnen thut es immer ein Anderer. Mein Onkel war auch dabei. Er liegt im Bett, weil er kein Alleebaum war. Indem sie ihn sonst nicht überfahren hätten. Er sagt es ist in jeder Beziehung eine Sauwirtschaft mit diese Rennen. Wodurch ich schließen muß.

Mina Meier.

*) Natürlich meint München die Automobile.
A. d. Red.

Gharakter,

den Intimen
Menschen.
beurteilt

nach d. Handchrift (21. Pragis, anreg. Prosp. frei):
d. Psychographologe P. P. Liebo, Augsburg.

Herren

gebrauchen zur Kräftigung meine bewährte Behandlung. Prospect gegen Retourmarke.

E. Herrmann, Apotheker, Berlin N. O.,
Neue Königstrasse 7.

Backt mit

DE

Oetker's

Backpulver

Nervenschwäche

(Neurasthenie allgem. u. sexuelle),
und

Männerkrankheiten.

deren Verhütung und radicale Heilung. — Vielfach preisgekröntes nach neuen Gesichtspunkten bearbeitetes Werk. 350 Seiten. Viele Abbildungen. Wirklich brauchbarer Ratgeber und sicherster Wegweiser z. Heilung. Speziell bei: Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, Geschlechtsnerven-Zerrüttung, Folgen nervenruinierender Leidenschaften u. alten sonstigen geheimen Leiden. Für M. 1.60 Briefmarken zu beziehen vom Verfasser Spezialarzt Dr. Rumler, Genf No. 2, Schweiz. Die Dr. Rumlersche Spezial-Heilanstalt „Silvana“ ist das ganze Jahr geöffnet.

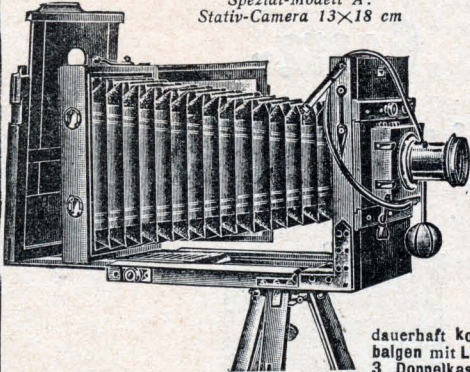
Photograph. Apparate

aller Systeme, sowie alle Zubehör- und Bestandteile
liefern wir zu massigen Preisen und in allen Preislagen

gegen geringe Teilzahlungen.

Reich illustrierte Kataloge übersenden wir auf Verlangen gratis und frei!

Spezial-Modell A:
Stativ-Camera 13x18 cm



Ganz besond. empfehlen wir die Anschaffung unserer **Special-Modelle**, wie z. B. des nebenstehend abgebildeten, das wir geg. Zahl. einer Monatsrate von

4 Mark

versenden. — Dieser Apparat aus echt italien. Nussbaumholz mit polierten Messingbeschlägen ist f. Plattengröße 13x18, auch 9x12 u. 6x9 eingerichtet. Er besitzt doppelt. Bodenzug mit Zahntrieb, hoch und seitlich verstellbares Objektivbrett,

dauerhaft konisch drehbaren Kalikobalgen mit Lederecken und wird mit 3 Doppelkassetten, Extra-Objektiv-

brett, einem äusserst lichtstarken doppellins. Objektiv (Rapid-Aplanat) mit Irisblende, Rouleaux-Verschluss für Zeit- u. Momentaufnahmen, sowie einem zweiteil. Stativ geliefert. Ferner liefern wir, um Photographien fix und fertig herstellen zu können, eine Ausrüstung, enthaltend: 1 Einstellruch, 1 Dunkelzimmerlampe, 1 Kopierrahmen, 3 Lichtbildschalen, 1 Negativständer, 1 Glasmessur, 1 Beschnideglas, 12 Platten, 1 Paket Celloidinpapier, je 1 Flasche Entwickler, Fixier- und Ton-Bad, 25 Amateurkartons, 1 Anleitung.

Preis des kompletten Apparates **Mk. 85,-**. Die Ausrüstung erhöht den Preis um Mk. 12,50. Anzahlungen, höhere Raten oder Quatralsraten nach Belieben. Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Wir garantieren für die absolute Leistungsfähigkeit aller von uns gelieferten Apparate und stehen mit Probebildern zu Diensten.

Bial & Freund in Breslau II u. Wien XIII.

Cichorien-

Darren- und Cichorienfabriken bauen:
Ernst Förster & Co., Magdeburg-Neustadt.

Nach berühmten Badeorten.

Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Dampfer

„Meteor“

ausgeführten Vergnügungsreise werden besucht:
Cuxhaven, Dittende, Ryde, (Isle of Wight), Guernsey, Jersey, San Sebastian, Biarritz, Trouville, Brighton, Scheveningen, Helgoland.

Abfahrt von Hamburg 3. September 1904.

Reisedauer 17 Tage. Fahrpreise von Mk. 325,- an aufwärts

Alles Nähere enthalten die Prospekte

Fahrtkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft zu haben, oder können bestellt werden bei der

Abteilung Personenverkehr der

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

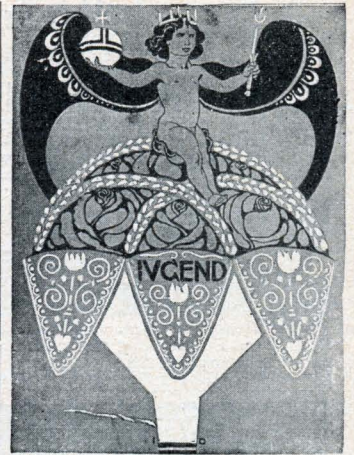


118



A. Batschari-Cigarettes

Die Marke der vornehmen Welt.



Preis broch. 3 Mk., geb. 4.50 Mk.

Versand durch die **Bermühler'sche**

Versand- und Export-Buchhandlung

Berlin S. W. 61, Gitschinerstrasse 2/II.

Buch über die Ehe

mit 39 Abbildg. v. Dr. Retau M. 1.60.

Vollständig. Ratgeber

f. Eheleute m. Abbildung. v. Dr. Artus M. 1.60.

Beide Bücher zusammen für M. 2.70 frei, Nachnahme 20 Pf. mehr. **Gustav Engel, Berlin 85, Potsdamerstr. 131**

Goldkörnchen

des Wissens

Cataloge (hochinteressant!) versendet gratis

W. Mähler, Leipzig 315.

Photogr. Aufnahmen

nach dem Leben

männl., weibl. u. Kind.

Acte. Probesendungen

3-10 Mk. und höher.

Catalog franco.

Kunstverlag **BLOCH**

Wien, Kohlmarkt 8.



Kloss & Foerster Sekt

Rotkäppchen.

Die Moderne Ehe!

Hochwicht. ärztl. Ratschläge von
Dr. med. Lewis. Mit interess. Abbild.
geg. M. 1.80 (Brfm.) feo. geschloss.
„Atlas“ Welt-Versandhaus,
Berlin W., Kantstr. 50 x.



Hygien. Artikel

jeder Art, Viele Neuheiten!
Concurrenzlos billige Preise.
Grosser illustr. Katalog gratis u. fr.
JOS. MAAS & Co.
Berlin 143, Oranienstrasse 108.
Grösstes Haus der Branche.

Photos. Katalog mit Mustern
50 Pf. — Agenzia Grafica,
Casella 9, Genua (Ital.)



Auf dieser mit dem Doppelschrauben-Schnelldampfer
„Prinzessin Victoria Luise“
ausgeführten **Bergnügungsreise** werden be-
sucht: Christiania, Gothenburg (Trollhättan-Fälle), Wisby,
Stockholm (Mälaree), Gelsingfors, St. Petersburg (Sonderfahrt
nach Mostau), Königsberg (Villau), Danzig (Marienburg),
Kopenhagen, Kiel (durch den Kaiser Wilhelm-Kanal), Hamburg.
Abfahrt von Hamburg 13. August 1904.
Reisedauer 24 Tage.

Alle Nähere enthalten die Prospekte.
Fahrkarten sind bei den inländischen Agenturen der Gesellschaft
zu haben, oder können bestellt werden bei der
Abteilung Personenverkehr der
Hamburg-Amerika Linie, Hamburg.

Pater peccavi!

Gedicht von **Maxl Bierjung**, Gymnast
Ich Maxl Bierjung sehe mich beflissen,
Anfolgend zu erleichtern mein Gewissen:
Nemlich da schrieb ich neulich ein Gedicht
Betreffs den Unterleib von
Fräulein Duncan; *)
Nest aber hab' ich immer scheussliche Bedenken,
Ob unsichtbar derselbe oder nicht?
Das nämlich, wo die Zeitungen geschrieben,
Sagt mir ein Zeuge, das sei übertrieben:
Ein jeder hab's beschworen vor Gericht,
Dass man von unserm lieben Dorchchen Duncerl
Zwar Wächchen sehen kann und Knie
und Schenkel,
Gingegen aber höher geht es nicht. —
Ach Dorchchen, das ist wirklich schmerzlich!
Nein, da bedaur' ich faktisch tief und herzlich,
Dass mich geleimt ein fälschlicher Bericht,
Und gerne revocier' ich unverzüglich,
Nix Isadoras Unterleib bezüglich:
Es thut mir riesig leid — man
sieht ihn nicht!

*) Vergl. Nr. 28 der „Jugend“!

Aus einer Gendarmerie-Anzeige

Bei der Kronprinz Rudolf-Brücke ereignete
sich gestern Abend ein Vorfall, der beinahe ein
Menschenleben zur Folge gehabt hätte.

118

Technikum Hildburghausen

umfasst: Höhere Maschinenbau- und Elektrotechnikerschule,
Baugewerk- und Tiefbauschule. Programme durch das Sekretariat.
Der Herzogliche Direktor.

Waschen Sie sich den Kopf mit Shampoo



echt nur mit dem schwarzen Kopf. Schutzmarke.

Damen und Herren können mit diesem Pulver (in Wasser gelöst) das
so sehr beliebte Shampooiren (Waschen, Frottiren und Reinigen der
Kopfhaut und der Haare) selbst ausführen.

Vorzüge: Schuppenfreies, volles und glänzendes Haar!
Kein fettiges Haar mehr!
Vorzügliche Reinigung des Haarbodens!
Vorbeugungsmittel gegen Haarausfall!
Beste und billigste Haarpflege!

Packung und Name gesetzlich geschützt. Kennzeichen: Schwarzer Kopf.

Shampoo ist mit Veilchen parfümiert.

Alleiniger Fabrikant **Hans Schwarzkopf**, Berlin, Fasanenstr. 94.
Käuf. in Apoth., Drog.- u. Parfüm.-Gesch. Der Nachahm. wegen verlangen Sie
stets Shampoo mit dem schwarzen Kopf. Falls nicht erhältl., 4 Pack.
gegen Einsendung von Mk. 1.— fr. (Nachn. Mk. 1.25) durch den Fabrikanten.



Bildnisse

Sonderdrucke aus der Münchner „Jugend“

Grösse der Bilder 45 zu 30 cm.

Fürst Bismarck, von Lenbach	Mk. 1.50
Richard Wagner, von Lenbach	„ 1.50
König Ludwig II., von Lenbach	„ 1.50
Feldmarschall Graf Moltke, von Lenbach	„ 1.50
M. v. Schwind, von Lenbach	„ 1.50
Ernst Haeckel, von Lenbach	„ 1.50
Präsident Krüger, von Th. Schwartz	„ 1.50
Martin Luther, von Karl Bauer	„ 1.50
Der junge Goethe, von Karl Bauer	„ 1.50
Franz von Lenbach, von Franz Stuck	—, 50
Frz. v. Lenbach-Büste, von C. A. Bergmann	—, 50
Detlev v. Liliencron, von Hans Olde	1.—

Für Porto und Emballage 65 Pfg. mehr für Bildnisse zum
Preise von Mk. 1.50 und Mk. 1.—; für jene zum Preise
von 50 Pfg. 15 Pfg. Porto mehr. Versandt gegen Vor-
einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme.

Verzeichniss der erschienenen Sonderdrucke der
„JUGEND“ auf Wunsch gratis und franko durch den

Verlag der „Jugend“

MÜNCHEN, Färbergraben 24.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wahre Geschichte

1220

Anna, höhere Tochter, wird von ihrer Lehrerin aufgefordert, ihr doch gelegentlich einmal eine französische Karte zu senden. Diese thut das und schreibt eine Karte mit folgender Adresse:

Melle
Melanie Meier
Maitresse

à Munich.

Aus dem Liederbuch eines Ochsen

Daß manche Thiere weinen können, hat die Forschung jetzt endgültig festgestellt. Ein Mitarbeiter der „Gazette Médicale“ erzählt z. B., daß die Kühe weinen.

O weine nicht! Denn Deine
stummen Thränen
Durchbringen mir das Herz wie Feuerhut.
Des Schlächters Messer naht sich Dir,
der Schönen,
Und lechzt nach Deinem jungfräulichen Blut.
Ertrag es heldenhaft, wenn er Dich sticht,
O weine nicht!

Wir alle müssen eines Tages sterben,
Drum schreite thränenlos in's Todtenreich,
Auf daß die dummen Stadtleut Dich erwerben
Für theures Geld als prima Ochsenfleisch.
Und Bähigkeit ziert Dich noch als Gericht.

O weine nicht! Du mußt von hinnen gehen,
Gerissen wirst Du aus der Deinen Schaar;
Doch tröste Dich: es gibt ein Wiedersehen.
Dann wandelst Du umher im Flügelpaar
Und Sonne strahlt aus Deinem Ruhgeicht,
Drum weine nicht!

Bim



Empfohlen von Prof. Hirtl
u. viel. and. med. Autorit.
Ein Trostwort

f. d. Menschheit: „Es giebt keine constit. (innere, erbl. und unheilbare) Syphilis.“ Schrift von Dr. med. & chir. Josef Hermann. 30 Jahre h. h. Chefarzt der Abteilung für venereale Krankheiten am h. h. Krankenhaus Wieden in Wien. — Nach dem in diesem Buch beschriebenen neuen einfach. Heilverfahren wurden mehr als 60000 Kranke vollständig und ohne Rückfälle in kürzester Zeit geheilt. Die Schrift ist infolge ihrer Verhaltungsanweisungen unerlässlich f. jeden Kranken, der sich vor jahrelang. Siedum schämen will. Geg. 2 Mk. m. Postamtsz. z. bez. (a. Wunsch versch.) v. d. Verlagsbuchhandlung Otto & Co., Leipzig 5. o. d. jede gute Buchhandl.

H. Trültzsch

Berlin N. Boyenstr.

37

Natur-Citronensaft zu Rüchzen. und zur
Citronensaffkur
geg. Gicht, Rheuma
u. f. w. Probell. gratis
u. franco od. Saft von
ca. 60 Liter. M. 3.50 fr. In Berlin
1 Kilo 3 Mk. fr. Haus.

Akt.

Freileicht- u. Atelier-Aufnahm. in Cab. u. Stereoscopformat nach leb. Modellen, spez. f. Künstler u. Kunstliebhaber. Miniaturblätter 100 Stck. u. 1 Cabinet incl. Katal. M. 2.50. Wiederverkäufer gesucht. Photos-Verlag, München I. Briefl.

Amerik. Buchführung lehrt gründl. durch Unterrichtsbrieft. Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratisprospekt.

H. Frisch, Büchereiperte, Zürich 56.

Götz Krafft

Die Geschichte einer Jugend

Band I.

Mit tausend Masten

Roman

von

E. Stilgebauer



21.-30.

Tausend

Preis pro Band

4 Mark

eleg. gebunden

5 Mark

Weser-Zeitung, Bremen. „Kein Buch für Backfische, wohl aber eines, aus dem Eltern und Lehrer lernen können. Und jüngere Männer, die so oder so selbständig werden, kann es helfen zu werden und zu denken, — Vorurteile abzustößen und sich innerlich ein Konto anzulegen, das ruhiges Aufsummen und steten klaren Ausgleich erfordert. — Den Wert dieses Goldes erkennen zu helfen, das ist der Zweck meiner Zeilen.“

Felix Dahn, Breslau. „Das anziehende Buch, in dem ich mit regem Eifer und vielem Beifall lese.“
Berliner Tageblatt. Das alles ist plastisch greifbar, in guter deutscher Sprache erzählt und trefflich komponiert. Der Dichter bildet lebenswahre Rundgestalten. . . . Lange noch zittern die Lichtstrahlen nach, die ihre Erscheinung in unsere Seele geworfen.“

Prof. Dr. W. Oncken, Giessen. „In jedem Satze, den Sie niederschreiben, finde ich den Beweis der Befähigung, Selbsterlebtes poetisch zu gestalten und philosophisch zu verwerten — ganz so wie ich mir denjenigen denke, der mitberufen ist, die Geistesgeschichte unseres Volkes im Beginn des 20. Jahrhunderts darzustellen.“
Wilh. Raabe, Braunschweig. „Götz Krafft ist ein scharf gesehenes, gut geschriebenes Buch.“
Hannoverscher Courier, Hannover. „Götz Krafft gehört

unzweifelhaft zu den Werken, aus denen man etwas lernt, aus denen einem eine Persönlichkeit mit ersten Augen entgegenblickt und bei denen man neben der Unterhaltung auch tiefere Anregung zum eigenen Weiterdenken findet.“

Paul Heyse, Gardone. „Die Reinheit und Redlichkeit der sittlichen Gesinnung, die Ihr Held in so mancherlei Konflikten bewahrt, hat mich so angenehm berührt.“

Paul Oskar Höcker, Berlin. „Wegen seines erfrischenden Freimutes möchte ich das Buch allen Pädagogen in die Hand geben, die in ihrer Pruderie eine unheilvolle Vogel Strauss Politik treiben.“

Dr. Otto Henne am Rhyn, Sankt Gallen. „Ich bedenke mich keinen Augenblick, das Werk als ein geradezu ausgezeichnetes an die Seite von Goethes Wahrheit und Dichtung, Wilhelm Meisters Lehrjahre und von Gottfried Kellers Grünem Heinrich zu setzen.“

Rudolf Presber, Berlin. (Im Frankfurter General-Anzeiger). „Es liegt Erzieherisches in dem Buch. Hier ist ein Leben, hier ist seine Beichte. Durch das Ganze braust, Blumen und glitzernde Steine mitreißend, ein Strom von Jugend.“

Deutsche Tageszeitung, Berlin. „Wir fassen unser Urteil dahin zusammen, daß der Roman als Kunstwerk einen entschiedenen Wert in Anspruch nehmen darf.“

Zahlreiche ähnlich lautende Urteile überheben mich jeder weiteren Empfehlung dieses epochemachenden Romanwerkes. Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Verlag von RICH. BONG, Berlin W. 57a.

Tannensprossen-Kopfwasser.
Titus
Das Kopfwasser der Zukunft
Der Tannensprossen Saft und Kraft
Dem Haare reiche Fülle schafft.
In breiten Flaschen M. 2.— u. M. 3.—.
JÜNGER & GEBHARDT
BERLIN, Alexandrinenstrasse 51.

Schönherr's Erkältungs-Verhüter
Schönherr's Original-Ware
ist unter allen Systemen die beste und gesündeste in der Welt!
Wir bitten in unseren Niederlagen ausdrücklich „Original-Schönherr“ zu verlangen, da viele minderwertige Nachahmungen existieren!
Neu! Ganz bedeutende Dauerhaftigkeit unserer porösen Leinenunterzeuge!
Hochmoderne Façons u. Confection.
Schönherr & Co., Köln 6.
Illustrierte Preisliste und Stoffproben gratis und franco.
Wir bezeichnen auf Anfrage die nächste Verkaufsstelle.

DÜRKOPP
DÜRKOPP & Co. A.G. BIELEFELD

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Künstlerpinsel „Zierlein“.



ELASTISCH
wie Borstpinsel,
ZART wie Haarpinsel.
Fällt nie vom Stiele
D. R. G. M. No. 83205.
Garantie für jeden Pinsel.

**Feinster Künstler-
pinsel am Markte
für Kunstmaler.**

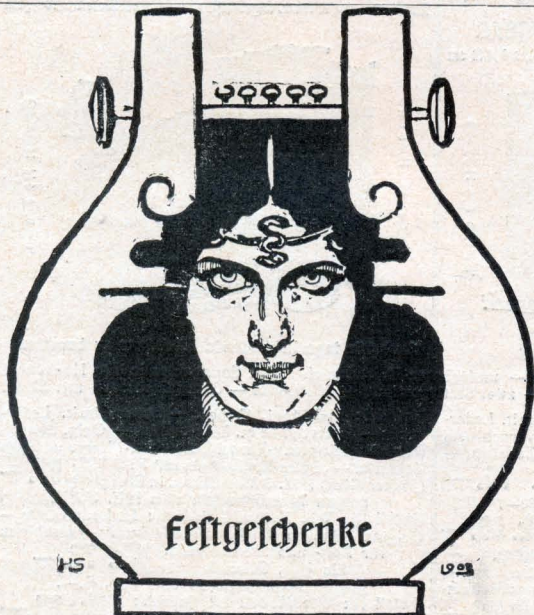
Vorzügliche und ehren-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragenden
Akademie-Professoren u.
Kunstmaler.
Prospekte gratis.

Zu haben in allen Mal- Utensilien- Handlungen.
Gebr. Zierlein, Pinselfabrik, Nürnberg.
Specialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

Wiesbaden.
Laison das ganze Jahr.
Weltbekannter Kur- & Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Gedächtnis

Das St. Galler Tagblatt schreibt unterm 3. VI. 04: „Wer möchte nicht ge-
feit sein gegen Vergesslichkeit und gestärkt sein für die Aufnahme neuen
Wissens: wer wüsste nicht den Besitz eines guten Gedächtnisses zu würdigen?
In einer Zeit, wo dieses Gedächtnis von allen Seiten bestürmt wird, wo die
Fülle neuer Erkenntnisse sich mit jedem Tag häuft, werden es nicht wenige
sein, die da finden, dass sie allzuwenig auf die rationelle Schulung des Ge-
dächtnisses verwendet haben. Denn auch hier macht Uebung den Meister.
Diese Uebung ist keineswegs in einem toten, gedankenlosen Memorieren zu
suchen, sondern ein Verfahren zur Aneignung ist da vonnöten, das den Stoff,
wenn man so will, verlebendigt, indem es ihn durch kräftige Anschaulichkeit
zur klaren Anschauung zu bringen sucht. Herrn L. Poehlmann, München, ist
es gelungen, eine Gedächtnislehre auf dieser Grundlage zu geben, die wir als
eine treffliche schätzen gelernt haben. Wer sich von ihr leiten lässt und
einige Stunden der Arbeit nicht scheut, wird mit angenehmen Staunen er-
kennen, wie anregend und reizvoll der Weg ist, auf dem er durch einen er-
fahrenen Lehrer einem schönen Ziele zugeführt wird, dem Besitze eines guten
Gedächtnisses. Und mit Dankbarkeit wird er sich allezeit des Leiters er-
innern, wenn ihm jeder Tag Gelegenheit gibt, sich seiner Gottesgabe freuen
zu dürfen.“ Prospekt mit zahlreichen Zeugnissen und Recensionen gratis von
L. Poehlmann, Mozartstr. 9, München A 60.



die **Originale** der in dieser Nummer
enthaltenen Zeichnungen, sowie auch jene der
früheren Jahrgänge, werden, soweit noch vor-
handen, käuflich abgegeben.

„Verlag der Jugend“
München, färbergraben 24

Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinet, von der Kgl. Preuss. Nationalgalerie in
Berlin, vom Städt. Museum Magdeburg u. A. erworben.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Jetzt erschienen!

Die Grausamkeit

von H. Rau. Mit 20 Illustrationen.
248 Seiten. Broch. 4 Mk., geb. 5 Mk.
Ausführliche Prospekte üb. Kultur-
und sitten-geschichtl. Werke gr. freo.
H. Barsdorf, Berlin-W. 30a.



Buch über die Ehe

m. 89 Abbild. von Dr. RETAU M. 1.60
Vollständiger Ratgeber
f. Eheleute m. 50 Abbildungen von
Dr. HERZOG M. 1.60. Beide Bücher zus.
für M. 2.70 frei.
L. Sachtleben, Berlin 410, Melchiorstr. 31.



Wer **Korpulenz** nicht durch naturwidrige innere Mittel, sondern
durch naturgemässes **äusserlich** bequemes anwendbares Verfahren,
ohne Diät u. schädliche Nebenwirkungen **beseitigen** will, verl. üb.
ärztlich empfohlen und 1000 fach erfolgreich bewährt, ausführliche Broschüre gegen
20 Pfg. in Marken. **Hoeck & Co., Hamburg, Knochenstrasse 8.**



erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weisse sammetweiche Haut, blendend schönen Teint u. beseitigt Sommer-
sprossen sowie alle Arten Hautunreinigkeiten. à Stck. 50 Pfg. in allen
Apotheken, Drogen-, Parfüm- und Seltene-Geschäften.

Nur für Künstler!

(Maler, Bildhauer, Architekten,
Zeichner etc.)

En Costume d'Eve

Etudes de Nu féminin d'après Nature.

Album destiné aux Artistes et aux Amateurs.
Zwei Serien à 5 Lieferungen. Format 40 x 30 cm.

Ein Aktwerk ohnegleichen!

Künstlerische Freilichtaufnahmen in prachtvoller
Wiedergabe. Beschlagnahme infolge glänzender Ur-
teile bedeutender Künstler aufgehoben! Wurde als
für Künstler unentbehrlich bezeichnet!

Zur Probe: I. Serie Liefrg. 1 für Mk. 2.30 franko,

II. Serie Liefrg. 1 für Mk. 2.30 franko.

I. Serie Liefrg. 1 bis 5 für Mk. 10.50 franko, II. Serie

Liefrg. 1 bis 5 für Mk. 10.50 franko.

I. resp. II. Serie komplett in Künstlerleinen-Mappe

für à Mk. 13.— franko (Ausland entsprechendes, Nach-

nahme 20 Pfg. Porto mehr).

Ich liefere nur gegen Bestellung mit der Er-
klärung, dass das Werk zu künstlerischen Zwecken

gebraucht wird.

Oswald Schladitz, Berlin W. 57, Bülowstr. 51 J

Sächsishe Höflichkeit

„Aber, Herr Dietchen, was sollen denn
immer die Menge Buchstaben unter jeder
Seite Ihrer Briefe, A. w. S. d. d. G. u. f. w.“
„Söhnle, das soll Sie nämlich nur heeßen:
Ach, wenn Sie doch die Giehe haben möchten
un gefälligst e Bischen umwenden, ja?“

Der russische Staat setzte eine Summe
von 15,000 Mark aus, deren Zinsen all-
jährlich an Unteroffiziere vertheilt werden
sollen, die sich keine Soldatenmißhandlungen
zu schulden kommen ließen.

Ähnliche Stiftungen sollen schon vor-
bereitet sein: Graf Pückler beabsichtigt,
jedem Antisemiten, der noch keinen Juden
angepumpt hat, einen Dreschflegel zu ver-
leihen.

Dr. Leo Leipziger hingegen verspricht
(Mann!) Jedem die Mirbach'sche Palästina-
Reise-Rede, der ihm das Geheimniß ver-
rät, wie man mit dem Patriotismus
Geschäfte machen kann. Schließlich stellt
die „Jugend“ jedem Jüngling, der während
der Sommermonate keine lyrischen Gedichte
macht, einen Platz im Himmel in Aussicht.

Humor des Auslandes

Pariserin: „Zu reizend von meinem
Mann, daß er Depots unterschlagen hat.
Auf diese Art bin ich wenigstens mal allein
in's Seebad gekommen!“ („Caricature“)

Amerikanerin: „Die französischen
Marquis werden immer feltener. Früher
konnte man für 200 000 Pfd. einen ganz
netten, feichen kriegen, jetzt wollen die Kerle
auch noch geliebt sein!“ (Washington Post)



Aus Thurmeshöhe

(Eine Epistel an das Zentrum)

Anlässlich der Debatte über das polnische Ansiedlungsgesetz im preussischen Landtag leistete sich der Abgeordnete Badem in seiner Rede folgendes: „Der Minister sagte vorgestern, er würde sich glücklich schätzen, wenn die Katholiken zur Stellung des Deutschthums mitwirken würden. Nein, meine Herren! Die katholische Kirche steht thurmhoch über allen nationalen Gefährlichkeiten.“

Ihr biedern Zentrumsleute dünkt euch thurmhoch
In Himmelsnähe stolz entrückt,
Von wo ihr mit dem Lächeln der Verachtung
Auf uns hernieder gnädig blickt!
Und fordert man von euch das kleinste Opfer
Für unsres deutschen Reichs Gedeih'n,
Dann heißt's: für so was sind wir zu erhaben,
Das gibt's nicht, meine Herren — nein!

Doch gilt es gegen deutsches Volk und Wesen
In blindem Haß zu laufen Sturm,
Dann könnt auf eure Höhe ihr verzichten
Und steigt nieder von dem Thurm!
Ihr könnt von droben nicht so trefflich säen
Der schlimmen Zwietracht giftig Korn;
Wollt ihr von steilen Thurmeszinnen geistern,
Verschläng' der Wind ja euren Zorn!

Mauwürfe seid ihr, die da heimlich wühlen
Im Dunkeln lange Gänge hohl,
Und seid ihr je auf einen Thurm gekrochen,
So war's euch dort gewiß nicht wohl!
Ihr scheuet doch als wie den Bösen selber
Des Himmels Blau, der Sonne Licht —
Dum bleibt zur Sicherheit in eurem Baue
Und klettert ja auf Thürme nicht!

Krokodil

Aus dem

Tagebuch des Befreiten Knutschke von der südwestafrikanischen Schutztruppe

(Die nach Südwestafrika entsandten Mannschaften sind privat aufgefordert worden, sich nach Möglichkeit genaue Notizen über Ereignisse besonderer Art zu machen, um sie später dem Kommando zur Verfügung zu stellen, — wie ein Berliner Blatt meldet.)

Okofofufu, 11. Mai.

Obwohl sich die neuen Mäntel mit Rückenfalte außerordentlich bewähren, denkt man daran, an ihrer Stelle während der heißesten Monate Badehosen einzuführen. Beim Generalkommando ist man bereits mit der Prüfung von Modellen, ebenfalls mit Rückenfalte, beschäftigt.

Omaruru, 12. Mai.

Heute wurde uns die frohe Botschaft zuteil, daß wir einen längeren Waffenstillstand zu erwarten haben, da voraussichtlich sämtliche Hereros und Bondelzwarts von Barnum und Bailey zu Ausstellungszwecken nach St. Louis engagiert werden sollen.

Otjufonjalu 14. Mai

Wenn sich das Auge an einige eigenartige Körperformen der hiesigen Damen gewöhnt hat, kann man sie ganz nett finden. Jedoch ziehe ich bei der augenblicklichen Temperatur eine Berliner Weiße unbedingt einer afrikanischen Schwarzen vor.

Epnfiro, 18. Mai

Wie sehr unsere Nerven bereits gegen Strapazen und Unbilden jeder Art abgehärtet sind, beweist der Fall des Reiters Müller, daß sich derselbe beim Pferdeputzen auf einen großen Stachelkaktus setzte, ohne es zu merken.

Gobabis, 19. Mai

Heute traf Samuel Maherero zu Unterhandlungen mit unserem Führer im Lager ein. Da er sich als Ehrenmitglied der deutschen Kolonialgesellschaft, Abtheilung Mannheim, legitimieren konnte, fand Mittags große Parade statt. Nach Mannheim wurde ein Begrüßungs-Telegramm gesandt.

Edwin

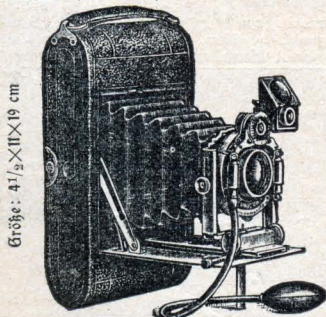
Aussergewöhnlich
billige
Spezial-Modelle

Photograph. Apparate

Bequemste Teil-
zahlung ohne jede
Preiserhöhung

Rüdenberg's „HANSA“ sind Universal-Klapp-Cameras in neuer, vollendeter Ausführung, die sich besonders auszeichnen durch lichtstarke Optik, Vielseitigkeit der Anwendung, kleines Volumen und geringes Gewicht, so dass sie von keiner Camera ähnlicher Konstruktion und Preislage auch nur annähernd erreicht werden dürften.

„Hansa“-Klapptaschen-Camera für Rollfilms 8×10 1/2 cm, Platten und Flachfilms 9×12 cm



Größe: 4 1/2 × 11 × 19 cm

Gewicht: 850 Gramm.

Kein besonderer Adapter notwendig

Metallteile vernickelt und verniert — roter Lederbalg — allseitig verstellbares Objektivbrett — umlegbarer Kristallsucher mit Sonnenblende für Hoch- und Queraufnahmen — Einstellung auf alle Entfernungen mittels Skala und Zahnstangentrieb — zwei Stativgewinde — Irisblende — Gummischlauch mit Birne.

Modell I: Ia. Hartholz und Aluminium — Ia. Lederbezug — Stütze für Hochaufn. — Orig. Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss f. Zeit- u. Momentaufnahmen bis 1/100 Sekunde für Hand- und Ballauslösung — „Doppel-Periskop“ (lichtstarkes Doppel-Objektiv aus Jenaer Glas) **Mk. 75.—**
gegen Monatsraten von Mk. 4.—

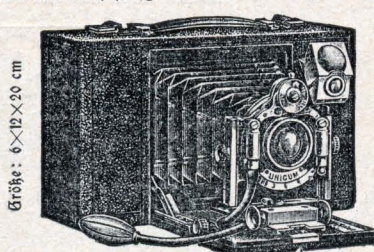
Modell II: Wie Mod. I, jedoch: Extra-Rapid-Aplanat F: 8 (Jenaer Glas) **Mk. 85.—**
gegen Monatsraten von Mk. 4.50.

Modell III: Wie Mod. I, jedoch: „Präzisions-Aplanat“ F: 7,7 (Jenaer Glas) **Mk. 95.—**
gegen Monatsraten von Mk. 5.—

Ausrüstung (Spezif. unten) Mk. 9.40.
Mattscheibe mit Einstellkappe und drei Metallkassetten in Etui Mk. 6.70.

Höhere Raten, Quartalsraten und Anzahlungen vollständig nach Belieben des Käufers.

„Hansa“-Cartridge-Camera für Rollfilms 10×12 1/2 cm, Platten und Flachfilms 9×12 cm



Größe: 6 1/2 × 12 × 20 cm

Gewicht: 950 Gramm.

Kein besonderer Adapter notwendig

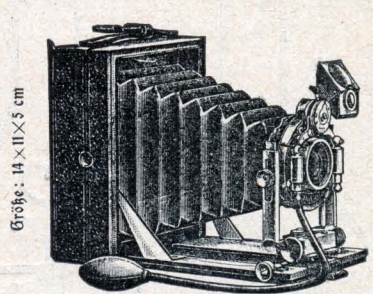
Modell I: Mahagoni, ff. poliert — bester, imit. Lederbezug — Orig. Bausch & Lomb „Simplex“-Verschluss, regulierbar für Moment-, kurze und lange Zeitaufn. — „Doppel-Periskop“ (lichtstarkes Doppel-Objektiv aus Jenaer Glas) **Mk. 70.—**
gegen Monatsraten von Mk. 4.—

Modell II: Wie Mod. I, jedoch: „Extra-Rapid-Aplanat“ F: 8 (Jenaer Glas) **Mk. 80.—**
gegen Monatsraten von Mk. 4.50.

Modell III: Wie Mod. I, jedoch: Ia. Lederbezug — Orig. Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss für Zeit- u. Momentaufn. bis 1/100 Sek. — „Präzisions-Aplanat“ F: 7,7 (Jenaer Glas) **Mk. 96.—**
gegen Monatsraten von Mk. 5.—

Ausrüstung (Spezif. unten) Mk. 9.85.
Mattscheibe mit Einstellkappe und drei Metallkassetten in Etui Mk. 6.70.

„Hansa“-Universal-Camera für Platten 9×12 cm u. tageslichtladende Flachfilms 8×10 1/2 cm



Größe: 14 × 11 × 5 cm

Gewicht: 770 Gramm.

Auch für tageslichtladende Flachfilms zu benutzen

Modell I: Mahagoni, ff. pol. — bester, imit. Lederbezug — Mattscheibe m. Lichtschirm — Orig. Bausch & Lomb „Simplex“-Verschl. f. Mom.-, kurze u. lange Zeitaufn. — „Extra-Rapid-Aplanat“ F: 8 (Jenaer Glas) inkl. 3 Metallkass. in Etui **Mk. 57.—**
gegen Monatsraten von Mk. 3.50.

Modell III: Wie Modell I, jedoch: Ia. Lederbezug — Original Bausch & Lomb „Unikum“-Verschluss für Zeit- und Momentaufn. bis 1/100 Sekunde **Mk. 72.—**
gegen Monatsraten von Mk. 4.—

Modell IV: Wie Modell III, jedoch: Präzisions-Aplanat F: 7,7 (Jenaer-Glas) **Mk. 82.—**
gegen Monatsraten von Mk. 4.50.

Ausrüstung (Spezif. unten) Mk. 9.85.
Filmpack-Adapter für tageslichtladende Flachfilms inkl. Anpassung Mk. 10.—

Ausrüstung und Mattscheibe mit Kassetten resp. Filmpack-Adapter erhöhen die Raten um Mk. 1.—

Spezifikation der Ausrüstung: 1 Dutzend Sachsplatten, (bei „Hansa“-Klapptaschen-Camera 1 Spule Film zu 6 Aufn.), 1 Dunkelzimmerlampe, 2 Glasschalen, 1 Emailleschale, 1 Glasmessur 50 cm, je 1 Patrone Eikonogen-Entwickler, Fixiernatron und Tonfixierbad, 1 Trockenständer für 24 Platten, 1 englischer Kopierrahmen, 1 Packet Schwerter Celloidinpapier, 1 Beschneideglas, 6 Beschneidefedern, 25 Amateur-Kartons, 1 Tube Klebemittel mit Pinsel.

III. Preisliste
kostenfrei

G. Rüdenberg jun., Hannover.

III. Preisliste
kostenfrei

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Gedankenspritzer aus Norderney

„Na, et is doch besser man schwimmt, als man sitzt uf'm Trocknen, wie der dort!“

Sic transit . . .

Nun ist Ohm Krüger todt!

Ohm Krüger — wer? — Der Ohm und Vater hieß dem Volk der Buren, Das obdachlos nach heißer Gegenwehr Vertrieben ward aus seiner Heimath Fluren! Des Name einst von allen Lippen klang, Dem auch ein Kaiser seine Ehrfurcht schenkte! — Ach, der! Ist der begraben nicht schon lang? Todt, wie das Volk auch todt ist, das er lenkte? Nein doch! Er lebte und drei Jahre kaum Sind seit dem wilden Kampf dahin — ach! heute Ist uns dies Alles ein erloschener Traum, Der Krieg, dies Land und seine tapfern Leute. Heut weiß die Menschheit von dem alten Mann, Dem schwer gebeugten, müden, bibelfrommen, Kaum mehr, als daß er irgend wo und wann Von irgendwem — ein Telegramm bekommen!

„Jugend“

Die Huskunftei

Es waren ein paar böse Brüder, die sich da zur Bepredung zusammengefunden hatten, nämlich die sogenannten Handelsmänner Kuppelinski und Schacherle. Beide beschäftigten sich mit lebender Waare und zogen hohe Prozente aus der Verhandlung unglücklicher Mädchen nach Argentinien, Rumänien und anderen interessanten Landschaften.

„Nur noch einen ordentlichen Fischzug,“ sagte Schacherle, „und wir sind gemachte Leute; hast Du neue Adressen?“

„Nicht eine einzige,“ erwiderte Kuppelinski; „es wird immer schwieriger: ordinäre Frauenpersonen passen nicht für unser Geschäft, und ganz anständige heißen nicht mehr auf unsern Köder an. Sie sind jetzt zu sehr gewarnt.“

„Das ist richtig,“ meinte Schacherle; „es gibt doch aber, was man so sagt, anständige Personen mit einem Fleck auf die Ehr, an die müssen wir uns heranmachen.“

„Ja, wie wollen wir aber die ermitteln?“

„Ich weiß,“ entgegnete der andere nach kurzem Besinnen: „Wir wandern in die Ober-Gegend, da gibt es jetzt Kirchen, in denen die Namen der gefallenen Mädchen von der Kanzel herab öffentlich bekannt gemacht werden. Da gehen wir hin und notieren uns die Namen!“

„Das ist eine ausgezeichnete Idee,“ sagte Kuppelinski, „so ergänzen wir unser Material auf die einfachste Weise. Es geht doch nichts über eine zuverlässige Huskunftei!“

Und die beiden Husunken begaben sich auf dem kürzesten Wege nach dem Bahnhof, um ihr Projekt auszuführen. Beim Aussteigen bemerkte Schacherle ironisch: „Hätt ich das gedacht, daß ich auf meine alten Tage noch einmal Kirchgänger werden müßte!“

Alexander Moszkowski

Il novissimo scandalo Innsbruchese

Von Signore Domenico Katzelmacher

1300

Sein sie son wieder gebrochen aus der verfluchte canaglia teutonica, sacramento! Werden dieses bestia noch fressen mit Mut und Nar uns poveri Teuzel aus die Trento! Der Innsbruch maledetto sein sie ja geword' su einer wahre tortura, einer Folterkammer für alle compatrioti! Wart', deutsche Schwein, Du kriegen bald Kassenjammer, Wenn Du kommen darauf, daß Du uns nur machen einer Gefallen durch Deiner brutalità, Und piacere grande — weil wir ja wollen sein gemissen inaus aus das Innsbruch città! Heigentlich sollen ich nit simphen, heigentlich sollen ich Dir danken in eterno, Auf hewick — Du elsen uns ordentlich eineizen der Austriaco governo, Daß sie gar nit mehr kommen aus der Verlegenheit und als il ottimo, als das Beste Alla fin delle fini, schließlich erklären das wallische università in der bella Trieste! Perciò, darum wollen ich auch sein gegen dich nit simuffig, niente sporco, Sondern Dich zum Sluß als unsern compagno od lassen leben, mio carissimo tedesco porcolo!

Berichtigungen

Eine Frau M. in Homburg war nach einer mehr oder weniger horizontalen Vergangenheit durch den Betrieb eines Hotels, in dem speziell die französischen Spieler verkehrten, sehr vermögend und nach bewährtem Grundsatze eine „alte Betschwester“ geworden. In dieser Eigenschaft spendete sie, wie die „Frankfurter Stg.“ meldet, Herrn v. Mirbach 5000 Mark für eine evangelische Kirche, und dieser überreichte ihr dafür den **Eisenorden am weißen Bande**.

Der nach längerer Zurückgezogenheit im Suchthause nach Frankreich verzogene Bankier Sternberg übersandte dem Herrn v. Mirbach einen namhaften Betrag, damit die Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche mit einem Mosaiskgebilde geschmückt werden könne. Er erhielt dafür ein Verdienstkreuz und den Titel eines „Consistorialrathes in partibus.“

P. S. Eine von diesen beiden Meldungen beruht, wie wir versichern können, auf böswilliger Erfindung.

Wegen gefährlicher Körperverletzung in fünf Fällen (davon einer gemeinsam mit dem Ehemann) und unzähligen vielen Fällen körperlicher Mißhandlung, begangen an der eigenen zwölfjährigen Tochter, hat das Landgericht in Braunschweig die Tagelöhnergattin Annemarie Pieffe zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt. Die herzlose Mutter hatte das arme, mit körperlichen Fehlern behaftete Geschöpf bei jeder Gelegenheit grausam mit der Lederpeitsche geprügelt, mit Füßen getreten und wahren Martern unterworfen. Als der Polizeipräsident von den unmenschlichen Vergehen der Rabenmutter hörte, rief er entrüstet aus: „Nehmt die Person nur gleich in Gewahrsam, damit sie der gerechten Strafe nicht entgeht!“

Berichtigung: In obige Notiz haben sich durch die unleserliche Schrift unseres Berichtstatters einige Irrthümer eingeschlichen: Erstens ist nicht die Tagelöhnergattin Annemarie Pieffe wegen Mißhandlung ihres Kindes verurtheilt worden, sondern eine Frau Major von Sydow. Zweitens hat der Polizeipräsident nicht oben erwähnten Entrüstungsschrei von sich gegeben, sondern den guten Rath an die Frau Majorin, sie möge ins Irrenhaus gehen, dann fiele die Angelegenheit unter den Tisch und sie entgehe der Gefängnisstrafe!

— a —

Italienischer Stossseufzer

Teufelskerl! die Franzosen! Sie nehmen im Flug unsre Herzen weg — und unsre Mobilmachungspläne dazu!

General Kuropatkin erhielt anlässlich seiner Erfolge vom Zaren die Erlaubniß, seinen Namen in „Kuropatkin“ umzuändern.

New-Byzanz

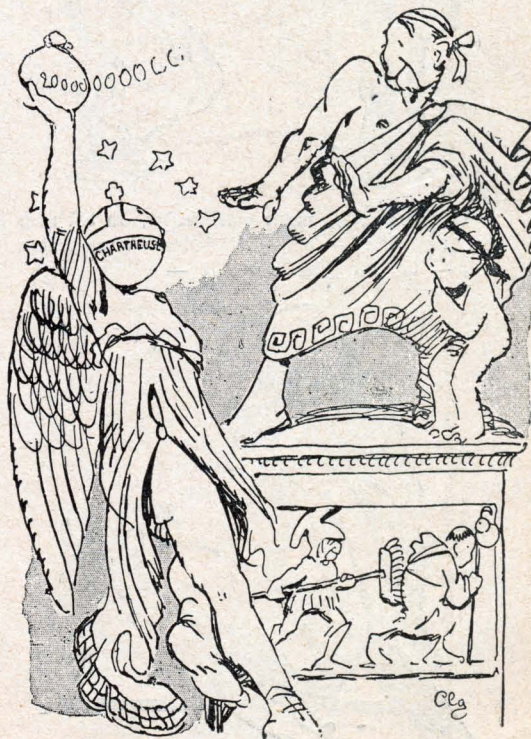
Ueber Mr. Banderbilt, der zur Zeit in Europa herumtautelt, läßt sich der „New-York-Herald“ ein paar hundert Worte aus Geni fabeln, des Inhalts, daß dem großen Mann irgendwo in der Schweiz an seinem Automobil ein Lustschlauch geplatzt ist, daß er in einem Dorfwirthshaus einkehrte, zwar keinen Champagner bekam, aber trotzdem wie irgend ein simpler Europäer vorlieb nahm, Walderdbeeren aß (man denke!) und allerhöchst seine Befriedigung über diese allergnädigst auszusprechen zu geruhen huldvollst sich herabließ.

Trotz seiner sonstigen Ausführllichkeit läßt das Telegramm nähere Aufschlüsse darüber vermissen, wie die besagten Walderdbeeren auf die Verdaumung des Dollarsprinzen gewirkt haben, ob, unter welchen Umständen, wo, wie und wann diese Verdaumungsvorgänge ihren Abschluß fanden, ob die für solchen Abschluß nöthigen Anstalten dem Range des hohen Gastes entsprechend vorhanden waren und ob hochderelbe auch über diese allerhöchst seine Befriedigung auszusprechen geruhte.

Im Uebrigen scheint die amerikanische Presse gelegentlich an Bedientenhaftigkeit dem traurigsten Winkelhofblättchen in den Landen Serenissimi nichts nachzugeben. Der Geldsack hat halt auch seine Schranken, wie die Krone!

h.

Entwurf eines Monumentes zu Ehren des franz. Ministerpräsidenten



Der heroische Mr. Combes — noch edler als Hippocrates! — weist selbst die Geisente zurück, die man ihm nicht anbietet.

(„Le Rire,“ Paris)

Stallmeister und „Schwarzer August“



(Scenen aus dem Circus „Bavaria“)

Dr. Pichler: „Oh — Sie! — Oh Sie, Herr, — was? Sie wollen mich — Sie wollen mich beleidigen?, — o — komm Sie doch her — Sie! — versteh'n Sie mich? — ich fürchte Sie? — O nein!“
v. Asch: „Ich auch nicht! — Versteh'n Sie mich? — Komm' Sie doch her — was? — was?“



Beide: „Ah, meine gute Bruder, du bist mich doch nicht böse? — oh — wir haben uns verstanden miß — laß Dir geben eine Kuß —“



all right — wir geh'n sie susamm trink eine Gläß Bier!“

Aus dem lyrischen
Tagebuch des Leutnants von Versewitz:
Zumutung

Diebisch jefreut mich, daß Mörzgerheer
Ueber Depesche sich jistet,
Die Majestät als Commandeur
Regiment Wyborg jestifet.
Soll wohl Erlaubniß erst fragen, he?
Chose wirklich zum Lachen!
Aber war so mit Presse von je:
Kerlen nichts recht zu machen. —
Machen ein Wesen auch, daß Majestät
Farmer nich hat empfangen...
Einziger Grund: vermuthlich zu spät
Anmeldung eingegangen!
Majestät doch noch für Andres da,
Kann nich stets nach Belieben!
Sollte wohl „Kieler Woche“ etwa
Oder jar Nordfahrt verschieben?!

Zum deutsch-engl. Schiedsgerichtsvertrag

Wenn früher ein König auf Reisen ging,
Vertheilte er Bänder und Orden;
Der Edi aber, der dicke King,
Ist origineller geworden:
Er schmunzelt, greift in den Hosensack
Und hängt statt alles dessen
Einen niedlichen Schiedsgerichtsvertrag
Nun Jedem an nach dem Essen.
Famose Erfindung das! nett und neu;
Man trägt's eine Zeitlang gerne,
Macht viel Klimbim und die Hauptsach' dabei:
Billiger als Ordenssterne!...

Allerlei

Aus Moabit. Als der Professor Meher am
Schlusse der Verhandlung zum Worte verstattet war,
bat er, der Gerichtshof möge seinen Versicherungen
ein geneigtes Ohr leihen. Der Mensch war an das
Pumpen so gewöhnt, daß er selbst auf der Anklage-
bank probierte, ob der Gerichtshof ihm etwas leihen
würde.

Aus Blößensee. Ein neuer Gast (sich vor-
stellend): „Meher.“ — Sanden: „Wer ist Meher?“
— Schulz: „Auch ein Betrüger, aber höchstens
10000 Mark.“ — Romeid: „Und so was läßt sich
Betrüger nennen, Frechheit!“ — Sanden: „Das
ist das Beinliche in den Gefängnissen, daß man mit
jedem kleinen Proletarier umgehen muß.“ —
Meher: „Diese hochmüthigen Prozen. Wer nicht
mindestens um eine Million betrogen hat, auf den
blicken sie naserrümpfend herab, als wäre er ein ehr-
licher Mann.“

Aus Rom. Den Grefelder Ursulinerinnen soll
von der Regierung die Erlaubniß zur Errichtung
eines Lehrerinnenseminars gegeben sein. In der
ersten Freude über diese Nachricht wollte der Papst
den Kultusminister Studt in den Heiligenstand er-
heben, wovon er aber auf Anrathen der Kardinäle
abstand. Nun will er wenigstens, da er den Auf-
enthalt in Rom während der heißen Zeit betamntlich
schlecht verträgt, nach Berlin in die Sommerfrische
gehen und bei Studt wohnen; er versichert, im
preussischen Kultusministerium werde er sich wie zu
Hause fühlen.

Aus Bückeburg. Nachdem die Regierun-
gsfähigkeit der Lippe-Biestefelder Linie bestritten worden
ist, weil der Adel des Fräulein Modeste v. Unruh
nicht ganz soicher war, geht es der Schaumburger
Linie jetzt ebenjo. Das Fräulein v. Unruh heißt
dort Fräulein v. Friesenhausen: sie ist zwar dreißig
Jahre nach der Eheschließung zur Reichsgräfin er-
hoben worden, allein die erforderliche Zustimmung
der Aagnaten ist nicht erfolgt. Auf den europäischen
Fürstenthronen beginnt jetzt ein großes Jittern;
sogar der König Peter von Serbien fühlt sich auf
dem seinigen nicht mehr ganz sicher. Dem berühmten
Historiker Professor Richard Schnüßler ist nämlich
der urkundliche Nachweis gelungen, daß sämtliche
europäische Fürstenthronen von Adam und Eva
abstammen und daß Eva bürgerlich war; ja es ist
nicht einmal nachzuweisen, daß sie ehelich geboren
ist. Nun ist sie allerdings nach Schnüßlers Unter-
suchungen noch vor der Geburt ihres ältesten Kindes
gedadelt worden, aber die Zustimmung der Aagnaten
ist damals nicht erfolgt.

Frido

Verschnappt



Marianne: „Aber wirst Du mich auch
immer lieben und mir treu bleiben?“
John Bull: „Aber sicher, Schazzerl, ich
bin noch Jeder treu geblieben.“

Ungarisches Verhör

„Wie heißen Sie?“
„Stefan Attila Hortobágyi, Herr Richter.“
„Religion?“
„Katholisch, Herr Richter.“
„Können Sie lesen und schreiben?“
„Ja — aber nur hebräisch.“

Herr Ignaz Cohn aus Pressburg

bestellte gelegentlich eines Budapester Aufent-
haltes hundert Visittkarten, holte sie ab, be-
zahlte sechzig Kreuzer und fuhr nach Hause. —
Dort erst gewahrte er zu seinem Schrecken,
daß die Visittkarten auf „Attila Mikosch-
falwy“ lauteten. — Sechzig Kreuzer ver-
lieren?? Keine Spur! — Herr Ignaz Cohn
machte ein Besuch, zahlte fünfzig Kreuzer
und heißt jetzt Attila Mikoschfalwy.

Der neue Plutarch

„Wo sind denn eigentlich die fremden Mi-
litär-Attachés?“ fragte ein japanischer Offi-
zier einen Kameraden.



„Keine Ahnung, wo die europäischen
Lehrlinge stecken,“ lautete die selbstbewußte
Antwort.

„Wat, det sollen deutsche Farmer aus
Südwestafrika sind?“



„Die haben sich man bloß so — englisch
angezogen, dat se ne Audienz friezen!“

Dank-Adresse

für Erlangung zweier Zuchthäuser, erstattet an das kgl. Cultusministerium von den Abgeordn. Cerno, Erhart, Wieland und Walter*)

Liebe Regierung! Wir danken Dir, daß Du uns mit Deiner Gnade beglückt und uns gewürdigt hast, mit einem Zuchthause bedacht zu werden. O wie freuen wir uns, daß wir nicht sind wie jene Juden, welche nicht einmal drei Duzend Sträflinge zusammenbringen und daher niemals ein eigenes Zuchthaus erhalten werden. Oder wie jene Keger, welche nur in unseren Zuchthäusern geduldet werden, weil unsere bekannte Liebe und Barmherzigkeit uns dieses vorschreibt. Uns aber hast Du in Deiner unendlichen Güte so reich beschenkt, daß wir Dir nicht dankbar genug sein können. Wir versprechen Dir aber von unserm ganzen Herzen und aus unserer ganzen Seele, daß wir uns bemühen wollen, Deiner Gnade theilhaftig zu bleiben. Gib uns, daß das Unkraut der gegenseitigen Duldung und das Gift der Aufklärung nie weiter um sich greife, dann wird es uns an Sträflingen nicht fehlen. Dann wird die Frequenz unseres theuren Zuchthauses niemals abnehmen, sondern wachsen und gedeihen in Ewigkeit. Amen!

*) Im bayer. Landtag bedankten sich die ultramontanen Vertreter von Landsberg und Michach warm bei der Regierung dafür, daß sie die beiden neu zu errichtenden katholischen Zuchthäuser in den genannten Städtchen erbauen werde.

Die Zivilliste

Auf Antrag von Karl Cötvös richtete die Budapester Stadtvertretung an den Reichstag das Ersuchen, die Errichtung einer besonderen ungarischen Hofhaltung zu fordern, eventuell die ganze Civilliste zu verweigern und dem Könige nur die Kosten seines persönlichen Haushalts zu bewilligen. Die Kossutpartei hat dieser Anregung entsprechend einen Antrag mit dem Zusatz formuliert, daß der König mindestens sechs Monate in Budapest residieren. Um nicht der Knickigkeit geziehen zu werden, will man dem Monarchen in jedem Falle für seine Reisen ein Billet erster Klasse vergüten; in Budapest soll er eine aus vier Zimmern, Küche und Dienerstube bestehende möblierte Wohnung, volle Pension in einem Hotel, sowie ein Monatsabonnement bei einem Barbier (Rasieren und Frisieren) und ein gleiches in einer Badeanstalt erhalten. Außerdem wird ihm ein Taschengeld bewilligt, das für den ersten Monat 100 Gulden beträgt und für jeden Monat, den der Monarch im Jahre länger in Budapest bleibt, um 100 Gulden steigt. Auf diese Weise hofft man ihn an Ungarn zu fesseln. — Endlich beantragt Baron Banffy dem Könige für jeden Tag, den er in einem Jahre über zwölf Monate im Lande bleibt, eine Flasche Slivowitz extra zu bewilligen.

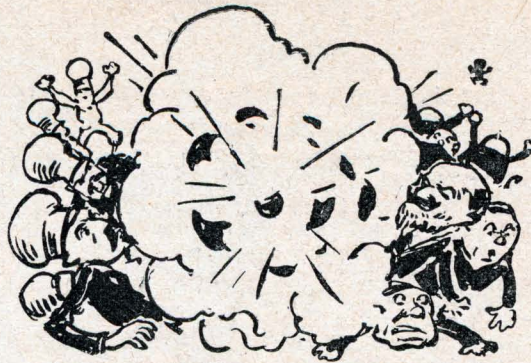
Frido

Der neue Plutarch

„Unlaublich, wie heutzutage Thron und Altar unterwählt werden!“ sagte ein stark antisozialistischer Hölzling zu einem Schloß-Beamten.



„Ja, was seh' ich denn? Is der nich Mir-bach?“ rief plötzlich der letztere.



Die Proporzit-Bombe

Der lib. Abg. Hammerschmidt brachte im bayer. Landtag einen neuen Wahlgesetzentwurf ein. Die Wirkung auf das schwarz-rote Bundesheer war eine sehr kräftige!

O dieser Proporz!

Der ultramontane Abg. Cerno: „Das Proportionalwahlsystem ist für Bayern nicht geeignet, dazu bedarf es politisch geschulter Wählermassen, über welche höchstens die äußerste Linke bei uns verfügt.“

Diese Herrgotts-Liberolen
Soll der Teufel kreuzweis holen,
Schaunts nur an, das kommens jetz
Mit am neuen Wahlgesetz
Grad zum Schluß noch ang'rückt!
Noch dazu mit so an schwarzen,
Daß D' glei aus der Haut kunnst fahren.
Subtrahieren — Dividieren —
Dös zerreißt oam ja das Hirn,
Wann ma' oans im Kopf hat.
Dös vafieht ja nur a Sozi!
Wir san net so bildungsprohi,
Subtrahiert und Quotient
San mir bei der Wahl net g'wöhnt,
Uns langt schon der Pfarrer.
So a Wahl, a so a g'lehrte,
Dös is nia was für uns G'scheerte,
So a Schmarrn! Mir woll'n a Ruah!
Mir ham's Centrum, dös is gnuat!
Mir wähln nur 'n Daller!

Im Heidelberger Schloßhof

Eine Spukgeschichte

Spätabend spann sein tiefes Grau
Um's alte Schloßgemäuer
Und wob um den Ottheinrichsbau
Der Dämmerung fühle Schleier.
Verhallt war auch der letzte Ton
Von zehenden Genossen;
Blausilbern hat die Steine schon
Das Mondlicht überflossen.
Von Eins und Voden rann es saht
Auf Epheugrün und Reben —
Da ist im Schloßhof aufgewacht
Ein seltsam Geisterweben:
Perkeo stieg, der wackre Zwerg,
Bergnügt empor vom Weine,
Hellschmetternd slang's herauf den Berg:
Alt-Heidelberg, du Feine!
Und hob sich auch durch's Pförtlein stahl
Jung-Werner, der Trompeter,
Ottheinrich kam und sein Gemahl
Und Kurfürst Rupprecht später.
Dann zog heran vom Odenwald
Auf rabenschwarzer Mähre
Von Rodenstein der Ritter bald,
Umtoßt vom wilden Heere;
Herr Colins kam, Herr Goetz von Thur,
Des Schloßbau's edle Meister
Und, ernst und statlich von Figur,
Der Hochschul' feinste Geister —
Sie füllten mählig Mann an Mann
Den Schloßhof immer enger —
Zulezt kam Herr Josephus dann,
Des Frohsinns Meistersänger.

Der hob im Bohn die rechte Faust,
Urkräftig dreinzuschlagen,
Die Linke hielt ein arg zerzaust
Professorklein am Kragen. —
Er rief: „Ihr Herrn, ich lud mit Gunt
Für heut' Euch zum Protekte,
Daß der uns nicht dies Schloß verhunzt,
Dies Herrlichste und Beste!“

Er meint, daß hier im Epheutranz
Der morsche Bau nichts taue,
Romantisch, deutscher Märchenglanz,
Sind ihm ein Dorn im Auge.

Was hier, in Trümmern wundervoll,
Jahrhunderte begeistert,
Wird jetzt vernichtet, Zoll um Zoll,
Verböfert und verkleistert.

Verchimpft, verbureaukratisiert,
Versudelt und verwässert,
Verruinert, verrenoviert,
Versaut und verprofessert!

Drum, Geister, sigt mir zu Gericht
Und strakt — beim Höllenschwefel! —
Mir grausam solchen Bösewicht
Für Überwitz und Frevel!“

Da hub ein Donnerbraus und Sturm
Im Schloßhof an, im alten,
Daß krachend im Geiprengten Thurm
Erklasten neue Spalten.

Ein wetternder Entrüstungsschrei
Stieg auf zum Sternendache,
„Pui Teufel!“ slang's und „Barbarei!“
Und „haut ihn!“ slang's und „Rache!“

Das Votum aber sprach der Chor:
„Wer solchen Plan erkoren,
Den soll man dort ans Kellertor
Festnageln mit den Ohren!“

Dann flößt ihm einen Häring ein,
So sauer der zu haben, —
Und aber keinen Tropfen Wein,
Den Durstigen zu laben!

So hängt er bis zum jüngsten Tag
Mit ausgebrannter Kehle,
Der solchen Streich erinnern mag
In trockner Schreiberseele!

Und spricht man seinen Namen aus —
Sei's künftig nur zusammen
Mit dem von Melac, der dies Haus
Zerstört in Rauch und Flammen!“

Grünbleich war der Professor schon
Zum Kellertor gezwungen,
Da ist thalauß mit dumpfem Ton
Der Einuhrschlag erklingen ...

Verchwunden war der Geisterzug,
Perkeo, Rodenstein,
Josephus und der ganze Spuk —
Ein Spuk! ... Ach, wär's nur keiner!
Hans

Partei-Marken

Die rheinische Centrumpartei hat Brieferschlußmarken für ihre Mitglieder à 2 Pfg., deren sich die Centrumsmänner bedienen sollen. Die Marken tragen auflichtblauen Grund den Centrumssturm, darüber ein Kreuz und die Umschrift „für Wahrheit, Freiheit und Recht!“ Da aber doch im Allgemeinen durch Briefe das gegenseitige Erkennen nicht umfangreich genug bethätigt werden kann, schlagen wir den schwarzen Brüdern vor, die Verschlusmarken vor dem Gehirn zu tragen.



Es sieht nett aus und könnte für Bayern z. B. ganz hübsch in weißblauen Ringscheiben mit schwarzem Centrum ausgeführt werden.



Auf dem Schießplatz

Angelo Jank (München)

„Telegramm an Wyborg'sches Regiment doch bisschen **einseit'ge** Sache!“

„Japaner selber Schuld, — hätten Majestät **noch** Regiment verleihen sollen!“